



# Inhaltsverzeichnis

## ANMERKUNG DER REDAKTION

Die Verwendung einer geschlechtergerechten Sprache ist uns wichtig, weil sie ein wirksamer Ansatz gegen Diskriminierung ist. Wir verwenden den Gender-Doppelpunkt und schließen damit explizit alle Geschlechter ein.

- 1 Editorial
- 2 Münchener Rück Stiftung  
*Was wir wollen — was wir tun*
- 4 Wir arbeiten für die globale Agenda 2030
- 6 Wie wollen wir angesichts weltweiter Krisen zukünftig leben? *Essay*

## KATASTROPHENVORSORGE UND RESILIENZ

- 10 Projektübersicht
- 12 10 Jahre RISK Award
- 17 RISK Award 2021  
*Mangroven für den Küstenschutz*
- 19 RISK Award 2023  
*Frühwarnung für alle*

## WASSER ALS RESSOURCE

- 20 Projektübersicht
- 22 Nebelnetze Bolivien  
*Die Kollektoren stehen*

## INCLUSIVE INSURANCE

- 24 Projektübersicht
- 26 ICII 2022  
*Mehr Reichweite durch Partnerschaften*
- 28 Inclusive Insurance in der Praxis  
*Projektbesuch*
- 30 Learning Sessions 2022
- 32 Konferenzen und Learning Sessions zu Inclusive Insurance im Rückblick

## KLIMAWANDEL UND BILDUNG

- 36 Projektübersicht
- 38 Dialogforen 2022  
*Zehn Denkanstöße für mehr Klimaschutz*
- 44 Klimaakademie 2022  
*Energiewende und Digitalisierung*
- 48 Energieschule München  
*Workshops für mehr Klimaschutz*
- 49 Hochschulkooperationen und Vorträge

## STIFTUNG INTERN

- 50 Umweltbilanz 2022
- 51 Globale Partner
- 52 Publikationen 2022
- 53 Stiftungsrat, Team, Gremien, Impressum und Bildnachweis

Titel: Die Bäuerin Filomena Torrico lebt in Alto Veladero, unserem Projektgebiet am Fuß der bolivianischen Ost-Anden. Ein neuer Nebelkollektor direkt neben dem Wohnhaus versorgt sie und ihre Familie seit Oktober 2022 mit sauberem Trinkwasser.





RENATE BLEICH  
Geschäftsführerin der  
Münchener Rück Stiftung

## Liebe Leser:innen,

das Jahr 2022 war geprägt von verschiedenen schweren Krisen, wie dem Angriff Russlands auf die Ukraine, der Energie- und Nahrungsmittelknappheit, den Auswirkungen der Pandemie, massiv steigender Inflation und wachsender sozialer Ungleichheit. Auch die klimawandelbedingten Gefahren werden nicht weniger, im Gegenteil: So wie die Dinge nach dem jüngsten Weltklimagipfel stehen, werden wir die 1,5-Grad-Grenze für die globale Erwärmung überschreiten. Deshalb müssen wir uns noch stärker dafür einsetzen, den Klimawandel zu bekämpfen und die Gefährdung gerade der ärmsten Menschen im globalen Süden gegenüber Klimarisiken zu verringern.

Die Münchener Rück Stiftung engagiert sich dazu in drei Bereichen: in der Katastrophenvorsorge vor Ort, im Rahmen von Bildungsangeboten zu Klimawandel und Nachhaltigkeit sowie in der Vernetzung von klimarelevanten Akteuren aus Wissenschaft, Politik und dem UN-Umfeld. Ein Beispiel für unser Engagement in der Katastrophenvorsorge ist der RISK Award. Seit mittlerweile zehn Jahren vergeben wir die damit verbundene Förderung, welche viele erfolgreiche Initiativen ermöglicht hat: Menschen können sich besser vor den Folgen von Katastrophen schützen und an klimabedingte Veränderungen anpassen. Bei den Bildungsangeboten wiederum standen im vergangenen Jahr smarte Lösungen für den Klimaschutz im Mittelpunkt unserer Dialogforen.

Daneben ist die Bekämpfung von Armut und sozialer Ungleichheit ein wichtiges Ziel der Stiftung. Einkommensschwache Bevölkerungsgruppen in Schwellen- und Entwicklungsländern haben selten Zugang zu Risikoversicherung und finanzieller Absicherung. Hier kommt das Konzept der Inclusive Insurance ins Spiel mit speziell auf diese Zielgruppe zugeschnittenen Versicherungslösungen. Die mit der Stiftungsgründung ins Leben gerufene International Conference on Inclusive Insurance ist die global wichtigste Plattform, auf der sich die maßgeblichen Akteure vernetzen sowie Chancen und Hindernisse diskutieren, um die Versicherungslücke in den Entwicklungsländern zu schließen.

Wir werden weiterhin mit großer Energie unseren Beitrag zur Verwirklichung der UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung – und damit für eine friedlichere und gerechtere Welt – leisten.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Herzlich  
Ihre Renate Bleich

A handwritten signature in blue ink that reads "Renate Bleich". The signature is fluid and cursive.

# Münchener Rück Stiftung

## Vom Wissen zum Handeln

Wissen verpflichtet. Unsere Gründerin Munich Re beschäftigt sich seit mehr als hundert Jahren mit globalen Risiken. Wer verantwortlich handelt, muss sein Wissen teilen. Im Mittelpunkt unserer Stiftungsarbeit stehen Menschen in Risikosituationen. Ihre Risiken zu minimieren, ist unser Auftrag. Wir befassen uns mit den großen globalen Herausforderungen: dem Kampf gegen Armut, dem Klimawandel, Wasser als Ressource und Risikofaktor, der demographischen Entwicklung und der Katastrophenvorsorge.

Unser Ziel ist es, nachhaltige Lösungen zu finden, Menschen auf Risiken vorzubereiten und ihre Lebensbedingungen zu verbessern. Im Dialog mit Partnern weltweit sind wir Impulsgeber und erarbeiten Perspektiven.



## Die Stiftung in Zahlen 2022

1.260

Teilnehmende bei Vorträgen von  
Stiftungsmitarbeiter:innen

2.209

Teilnehmende bei Veranstaltungen,  
Akademien, Konferenzen und Learning Sessions der  
Münchener Rück Stiftung

253

internationale Referierende auf  
unseren Veranstaltungen für den  
wissenschaftlichen, politischen  
und praktischen Austausch

17

durchgeführte Stiftungs-  
veranstaltungen

15.000

Mangroven-Setzlinge an der  
Küste gepflanzt (RISK Award-  
Projekt 2021 Vietnam)

14

neue Nebelnetzkollektoren in  
Bolivien aufgebaut

67

globale Partnerschaften mit  
anderen Organisationen

[MEHR ÜBER UNS](#)

→ [Münchener Rück Stiftung](#)



ICII  
Learning Sessions



ICII  
Learning Sessions



Dialogforen  
Climate Academy  
Hochschulkooperationen  
Energieschule München  
Vorträge und Gremien



Nebelnetze  
ICII  
Learning Sessions  
RISK Award



Nebelnetze



Climate Academy  
Energieschule München

Bei unserer Projektarbeit orientieren wir uns an den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen. Die Größe der Piktogramme spiegelt die Schwerpunktsetzung unserer Stiftungsarbeit wider.



ICII  
Learning Sessions



RISK Award  
Climate Academy  
Dialogforen  
Hochschulkooperationen



Grundlage aller  
Stiftungsprojekte



RISK Award  
Climate Academy  
ICII  
Learning Sessions  
Nebernetze  
Dialogforen  
Hochschulkooperationen



# Wie wollen wir angesichts weltweiter Krisen zukünftig leben?

Die Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen haben 2015 gemeinsame Ziele für nachhaltige Entwicklung definiert und zu raschem Handeln aufgefordert. Sie machten deutlich, wie wichtig die weltweite Zusammenarbeit ist und dass die Risiken, die die Menschheit bedrohen, übergreifend zusammenhängen.

Ein Essay von PROF. XIAOMENG SHEN,  
Vizerektorin der Universität der Vereinten Nationen  
und Direktorin des UNU-Instituts für Umwelt und  
menschliche Sicherheit, Bonn

Die Halbzeitbilanz zur Agenda 2030 fällt nicht gut aus. Jüngste UN-Berichte zeichnen ein ernüchterndes Bild, was die bislang erzielten Fortschritte angeht: Die derzeit kaskadenartig miteinander verknüpften globalen Krisen verstärken und verschlimmern die bestehenden Bedrohungen für die Menschheit. Wie der aktuelle Weltarmutsbericht „Poverty and Shared Prosperity“ der Weltbank zeigt, hat die COVID-19-Pandemie im Jahr 2020 rund 70 Millionen Menschen zusätzlich in extreme Armut abrutschen lassen und damit den größten Rückschlag der letzten Jahrzehnte im weltweiten Kampf gegen Armut verursacht. Diese Entwicklung wird sowohl durch die andauernden militärischen Konflikte in aller Welt, als auch durch die gravierenden Folgen des Klimawandels weiter verschärft.

Die wirtschaftliche Entwicklung hat der Menschheit zwar beispiellosen materiellen Wohlstand, Gesundheit und einen hohen Lebensstandard gebracht, aber auch zu Krisen durch Klimawandel, Umweltzerstörung sowie zu sozioökonomischen Ungleichheiten geführt. Erstaunlicherweise berichten laut dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) sogar Menschen in Ländern mit höchsten Lebensstandards heute über größere Ängste als vor zehn Jahren. Weltweit fühlen sich sechs von sieben Menschen unsicher. Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation (WHO) leidet jeder achte Mensch an einer psychischen Erkrankung.

Offenkundig haben Jahrzehnte der wirtschaftlichen Entwicklung nicht zu einem menschenwürdigen Leben für alle Menschen geführt, wie es die Weltgemeinschaft mit den Nachhaltigkeitszielen eigentlich erreichen will – und das, obwohl wir schon länger über die nötigen technischen und finanziellen Mittel verfügen, um die großen globalen Herausforderungen wie Klimawandel, Armut und Ungleichheit zu meistern. Dies wirft die Frage auf: Was müssen wir tun, um die hehren Ziele zu erreichen, denen sich die Länder gemeinsam verschrieben haben?

Der Weltklimarat (IPCC) betonte bei der Vorstellung seines Berichts 2022, dass wir unsere Lebensweise grundlegend ändern müssen, um die zur existenziellen Bedrohung gewordene Klimakrise zu bewältigen. Eine solche Veränderung setzt ein fundamentales Umdenken und rasches Umsteuern voraus. Dabei geht es um nichts Geringeres als die Abkehr von gängigen Wirtschaftsmaximen wie dem stetigen Streben nach Wachstum, die den gesellschaftlichen und politischen Diskurs bislang beherrschen. Das derzeitige Wachstumsparadigma muss also

---

*Die derzeit kaskadenartig miteinander verknüpften globalen Krisen verstärken und verschlimmern die bestehenden Bedrohungen für die Menschheit.*

---

*Das derzeitige Wachstumsparadigma muss neu definiert werden.*

neu definiert werden. Um das Wohlergehen der Menschen zu sichern, ist ein alternatives „Wachstums“-Modell nötig, das auf Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit beruht.

Ein tief verwurzeltes Paradigma zu ändern, ist zwar nicht einfach, aber auch eine weit zurückreichende gesellschaftliche Vereinbarung ist nicht naturgegeben und unumstößlich. Sie kann geändert und neu festgelegt werden. Im Laufe der Menschheitsgeschichte sind wir immer wieder neue Wege gegangen und haben unsere Gesellschaftsverträge neu verhandelt. Dass wir Menschen in der Lage sind, unser Verhalten und unsere Narrative zu verändern, dürfte niemand bestreiten. Die COVID-19-Pandemie hat dies besonders deutlich gemacht.

Das Thomas-Theorem der Soziologen William Isaac Thomas und Dorothy Swaine Thomas aus dem Jahr 1928 besagt:

*Wenn Menschen Situationen als real definieren,  
so sind auch ihre Folgen real.*

Wie wir eine Situation interpretieren, hängt also davon ab, wie wir sie subjektiv wahrnehmen. Diese subjektive Interpretation mündet dann in Handlungen. Das bedeutet: Die Gestaltung der Zukunft passiert jetzt, und zwar in unseren Köpfen. Statt passiv nach Problemlösungen zu suchen, können wir aktiv beginnen, Utopien in unserer Welt zu verwirklichen. Vieles, was sich Science-Fiction-Autor:innen ausdachten, ist Wirklichkeit geworden: Computer, Handys, Roboter, selbstfahrende Autos und sogar Wasserstoff, den Philip K. Dick in der 1954 veröffentlichten Kurzgeschichte „Jon’s World“ als „besten, aus Meerwasser gewonnenen Treibstoff“ beschreibt. Vorstellungskraft und futuristisches Denken sollten ebenso wichtig sein wie die Beschäftigung mit unserer Geschichte. Unsere Fähigkeit, uns eine völlig andere Zukunft vorzustellen, wird darüber entscheiden, ob wir globale Herausforderungen wie den Klimawandel und den Rückgang der Artenvielfalt bewältigen. Wir müssen diese Utopie dringend entwerfen und auf sie hinarbeiten.

Diese utopische Vorstellungskraft gibt es schon lange im traditionellen Wissen indigener Völker weltweit. Auch wenn die Kolonialisierung ihre alternativen Lebensweisen verdrängt hat, verdeutlichen sie, dass ein anderer Gesellschaftsvertrag möglich ist und es Alternativen zum landläufigen Denken gibt. Weltanschauungen wie Ubuntu in Afrika oder Buen Vivir in Lateinamerika, in deren Mittelpunkt ein symbiotisches Zusammenleben steht, verorten das gesellschaftliche Individuum inmitten

---

*Um das Wohlergehen der Menschen zu sichern, ist ein alternatives „Wachstums“-Modell nötig, das auf Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit beruht.*

---

*Die Gestaltung der Zukunft passiert jetzt, und zwar in unseren Köpfen.*

---

*Unsere Fähigkeit, uns eine völlig andere Zukunft vorzustellen, wird darüber entscheiden, ob wir globale Herausforderungen wie den Klimawandel und den Rückgang der Artenvielfalt bewältigen.*

der Natur. Gelebte menschliche Werte bilden so die Grundlage für Nachhaltigkeit. Solche Weltanschauungen bauen auf Wohlergehen durch ein echtes Miteinander und ermöglichen den Menschen damit eine gute Zukunft, ohne die Erde zu überlasten. Viele indigene Völker denken sieben Generationen voraus, ohne das Wort „Nachhaltigkeit“ zu kennen. Für sie ist Nachhaltigkeit kein Konzept, sondern gelebte Realität.

In einer idealen Zukunft wäre der immaterielle Wert von etwas zudem viel wichtiger als sein Preis. Vieles, das ungemein wertvoll ist, ist unbezahlbar – zum Beispiel Zeit, Freundschaft oder Verbundenheit gegenüber Mensch und Natur. Wir müssen diese Werte pflegen und den Nutzen einer solchen Verbundenheit für unser eigenes Wohlergehen klar erkennen. Darüber hinaus gilt es, den Umweltschutz weltweit an die oberste Stelle zu setzen.

Wie wollen wir nach den weltweiten Krisen leben? In einer Welt mit einem alternativen Wirtschaftssystem, das zum Wohlergehen und zur Entfaltung der Menschen beiträgt – und das statt Profit einen echten Beitrag für die Menschheit zum Ziel hat? Wird unser Handeln zukünftig von menschlichen Werten geleitet und kompromissloser Altruismus gefördert? Kann Fortschritt in den Dienst aller gestellt werden, statt einige Länder voranzubringen und andere zurückzulassen? Können wir vom Prinzip des Wettbewerbs abkommen? In einer vernetzten Welt kann das Wohlergehen der Menschen und des Planeten nur dann erreicht werden, wenn wir uns selbst nicht mehr nur als Individuen sehen. Weltweite Solidarität dient nicht nur den Schwächsten, sondern uns selbst und der Menschheit als Ganzes.

Seit 1. August 2020 koordiniert PROF. XIAOMENG SHEN die Zusammenarbeit zwischen der UNU und verschiedenen Interessengruppen innerhalb und außerhalb der Vereinten Nationen. Darüber hinaus ist sie als Direktorin des UNU-EHS die oberste akademische und administrative Leiterin des Instituts und verantwortet dessen Organisation und Programme.

[LINK](#)

→ [Xiaomeng Shen](#)

---

*In einer idealen Zukunft wäre der immaterielle Wert von etwas zudem viel wichtiger als sein Preis.*

---

*Weltweite Solidarität dient nicht nur den Schwächsten, sondern uns selbst und der Menschheit als Ganzes.*

# KATASTROPHEN- VORSORGE UND RESILIENZ



„Wir müssen die Sprache  
in der Katastrophenvorsorge  
verständlicher machen!“

SHWETA GUPTA  
Geschäftsführende Direktorin des International  
Center of EQUI-T, All India Institute of Local Self-  
Government (AIILSG)

RISK AWARD 2021  
Strong roots, strong women

---

Provinz Thua Thien Hue, Vietnam  
Start des zweiten Zyklus  
für den Mangrovenanbau,  
Oktober 2022

Projektpartner: Centre for Social  
Research and Development  
(CSR), UP Transfer GmbH an  
der Universität Potsdam

RISK AWARD SIDE EVENT  
Innovative solutions for DRR and  
climate change adaptation

---

Teil der Global Platform  
for Disaster Risk Reduction  
(GPDRR)

Organisiert von UNDRR  
26. Mai 2022  
100 Teilnehmende (online  
und vor Ort in Bali)

Projektpartner: UNDRR, Univer-  
sity of Dundee, Resilience Solu-  
tion Bangladesh, ONG Inclusiva,  
AIILSG, CSR

RISK AWARD 2023  
Climate resilience and  
early warning

---

Veröffentlichung der  
Ausschreibung:  
28. Oktober 2022

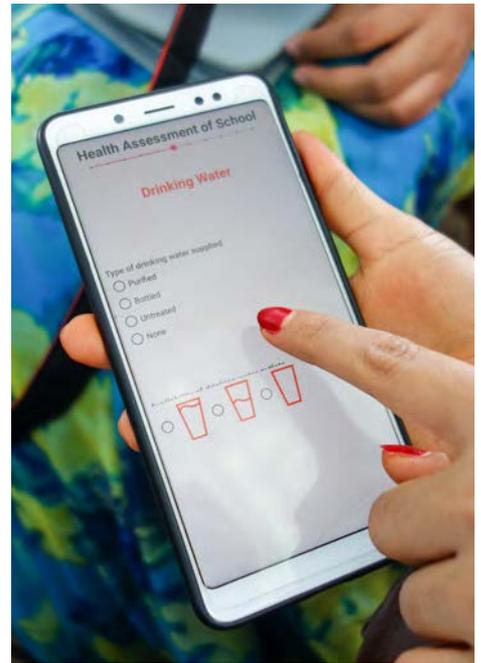
Projektpartner: UNDRR



Tausende Mangrovensetzlinge werden jedes Jahr in der neuen Baumschule nahe Hue, Vietnam, gezüchtet.

# Innovative Impulse für die Katastrophenvorsorge

Die Welt muss sich an den Klimawandel anpassen, Risikomanagement ist ein wichtiger Baustein. Erfolgreiches Risikomanagement beginnt auf der Ebene von lokalen Gemeinschaften. Hier setzt der RISK Award an, den wir zusammen mit UNDRR vergeben. Er fördert innovative Ansätze zur Risikovorsorge in Schwellen- und Entwicklungsländern.



Risk AWARD-Projekte sind vielfältig und innovativ: Schwimmfähige Häuser (links), Risikovorsorgetrainings mit Kindern (mitte) oder auch Konzepte für moderne Informations- und Kommunikationstechnologien.

# 10 JAHRE RISK AWARD

## Schwimmende Häuser, EpiNurses und mehr

Sechs Siegerprojekte aus sechs Ländern: Die Gewinner des alle zwei Jahre vergebenen und mit 100.000 Euro dotierten RISK Award verfolgen höchst unterschiedliche aber immer innovative Ansätze, um Menschen besser vor Risiken zu schützen. Das weite Bewerberfeld aus Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen, Forschungsinstituten, Universitäten und Thinktanks belegt das große Engagement für besseres Risikomanagement.

Der RISK Award deckt ein breites Feld ab. Das Spektrum der Bewerberprojekte reicht von Frühwarnsystemen über innovative Schulungsansätze für benachteiligte Gruppen bis hin zu konkreten infrastrukturellen Schutzmaßnahmen. Das Konzept „Schwimmende Häuser“ in Bangladesch (Gewinner des RISK Award 2019) zielt beispielsweise darauf ab, Menschen besser vor regelmäßigen Überschwemmungen zu schützen. Gefährdete Lebensräume sollen trotz steigenden Meeresspiegels erhalten bleiben. Mangroven-Anpflanzungen in Vietnam (RISK Award

2021, siehe Seite 16) wiederum helfen, Erosion an der Küste einzudämmen und Menschen vor Flutwellen zu schützen. Eine neu gegründete Mangrovenbauschule sichert Frauen langfristige Einkommensmöglichkeiten. Eine gänzlich andere Richtung verfolgt das EpiNurse-Projekt in Nepal (RISK Award 2017). Es kombiniert Epidemiologie, Krankenpflege und moderne Informationstechnologie mit dem Ziel, Gesundheitsrisiken insbesondere nach Katastrophen zu verringern. Dazu stattet EpiNurse Krankenschwestern mit digitalen Kontrollinstrumenten aus, um Infektionskrankheiten in Schach zu halten. Wir wollen anhand des Preisträgerprojektes von 2014 aufzeigen, wie der RISK Award wirken kann, weit über die Kernförderung von 100.000 € hinaus.



Menschen mit Behinderung müssen von Anfang an in die städtische Risikovorsorgeplanung eingebunden sein.

## Gleiche Rettungschancen für alle

Ein wichtiges Vorhaben, das für Chancengleichheit im Katastrophenfall kämpft, hat ONG Inclusiva aus Chile initiiert. Die gemeinnützige Organisation hat es sich zum Ziel gesetzt, dass Menschen mit Behinderung im Katastrophenfall die gleichen Chancen auf Rettung erhalten wie Menschen ohne Behinderung. Was selbstverständlich klingt, ist in der Realität oft nicht gewährleistet. Schon ein Fluchtweg über wenige Stufen kann beispielsweise Rollstuhlfahrer:innen vor ein unüberwindbares Hindernis stellen. Doch marginalisierte Gruppen sind nicht nur aufgrund ihrer oft risikoreicheren Lebensbedingungen von Katastrophen unverhältnismäßig stark betroffen, sondern auch, weil Warnungen im Katastrophenfall bei ihnen häufig nicht ankommen. Auch bei der Wiederaufbauhilfe sehen sie sich benachteiligt.

ONG Inclusiva entstand nach dem verheerenden Erdbeben 2010 in Chile. Der Gründer, Carlos Kaiser, weiß, wovon er spricht. Ihm fehlen von Geburt an beide Unterschenkel und Unterarme. Zusammen

mit seiner Frau Loreto Brossard hat er 2013 den Plan gefasst, integratives Risikomanagement in seiner Heimatstadt Peñaflores zu etablieren. Mit dem Preisgeld des RISK Award 2014 standen seinem Team die nötigen Mittel zur Verfügung, um ihr Vorhaben zu realisieren und Peñaflores zur Vorzeigestadt für inklusives Risikomanagement zu machen. Die Stadt südlich von Santiago de Chile zählt etwa 100.000 Einwohner:innen, davon leben rund 10.000 Menschen mit einer Behinderung. Kaiser verfolgt darüber hinaus eine größere Vision: Die Erfahrungen aus Peñaflores sollen an andere Gemeinden in Chile und in ganz Lateinamerika weitergegeben werden.

### ENTWICKLUNG EINER NOTFALLSTRATEGIE

ONG Inclusiva hat drei Stellschrauben identifiziert: bauliche Hürden, politische Barrieren und soziale Hemmnisse. Etwa 650 Familien waren in das Pilotprojekt eingebunden. Mit Unterstützung eines Architekten wurden zunächst bauliche Mängel und Defizite von Gebäuden analysiert. Rettungswege mussten neu gedacht, Häuser umgebaut und Zugänge zu städtischen Einrichtungen erleichtert werden. Beim Abbau der sozialen Hemmnisse ging es darum, den besonderen Bedürfnissen von häufig marginalisierten Gruppen in den Notfallplanungen gerecht zu werden. Dazu zählen nicht nur Menschen mit Behinderungen, sondern in vielen Fällen auch Kinder, ältere Menschen oder Schwangere. Politisch war es geboten, zusammen mit der Stadtverwaltung und unter Beteiligung der Einwohner:innen eine Notfallstrategie zu entwickeln, damit die Menschen auf Überschwemmungen, Brände oder Erdbeben vorbereitet sind. Dazu wurde das Risikomanagement der Stadt gemeinsam mit Ersthelfer:innen, der Feuerwehr und der Stadtverwaltung neu konzipiert.

### DER RISK AWARD ALS IMPULSGEBER

Carlos Kaiser und ONG Inclusiva haben die Fördermittel klug eingesetzt. Neben der Arbeit vor Ort haben sie zusammen mit der Universität in Santiago de Chile einen Leitfaden für inklusive Stadtplanung entwickelt. Kaiser hat zudem das öffentliche Interesse durch die Verleihung des RISK Award genutzt, um für sein Anliegen in der internationalen Katastrophenvorsorgegemeinschaft zu werben. Heute tritt er als Redner und Repräsentant für Menschen mit Behinderung auf wichtigen Veranstaltungen auf, etwa der Globalen UN-Plattform für Katastrophenvorsorge oder auf Konferenzen zum Klimawandel. →

Im Schulterchluss mit Partnern (unter anderem dem Büro der Vereinten Nationen für die Verringerung des Katastrophenrisikos (UNDRR), dem Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland und mit Unterstützung der Münchener Rück Stiftung) veranstaltet ONG Inclusiva regelmäßig einen internationalen Online-Gipfel zur inklusiven Katastrophenvorsorge, der mehrere tausend Interessent:innen erreicht. In Online-Kursen bietet die Organisation zudem Ersthelfer:innen und Katastrophenschützer:innen Schulungen zur inklusiven Katastrophenvorsorge an. 2020 erreichte die Organisation einen weiteren Meilenstein: Die städtische Regionalverwaltung von Chile gewährte eine Förderung in Höhe von 500.000 US-Dollar, um das Pilotprojekt aus Peñaflor in weiteren 50 Gemeinden in Chile und Mexiko im Rahmen der UN-Initiative „Making Cities Resilient“ umzusetzen.

### VON DER BLAUPAUSE ZUM REALEN PROJEKT

ONG Inclusiva erreicht heute mehrere tausend Multiplikator:innen und Ersthelfer:innen, die Arbeit kommt zehntausenden Menschen weltweit zu Gute. Als Münchener Rück Stiftung freut es uns, dass wir die Anschubfinanzierung für dieses Vorhaben übernehmen und so die Grundlage für den weiteren Erfolg legen konnten – auch dank unseres RISK Award-Partners UNDRR. Wir werden die Kooperation mit ONG Inclusiva und den Gewinnern der anderen RISK Awards fortsetzen. Zum Beispiel, um weitere

Fördermittel zu organisieren oder den Projekten eine internationale Bühne zu verschaffen. Wie zuletzt anlässlich der 7. Globalen Plattform für Katastrophenvorsorge der UNDRR im Mai 2022 auf Bali, wo mehrere tausend Teilnehmer:innen zusammenkamen. Auf Bali konnten Repräsentant:innen von vier Gewinnerprojekten in einer digitalen Begleitveranstaltung diskutieren, wie der Schritt von der Blaupause zum realen Projekt am besten gelingt, welche Rolle finanzielle Förderungen spielen und wie wichtig Kommunikation und Sichtbarkeit sind.

Der RISK Award trägt dazu bei, Risikovorsorge nicht nur aus einer technischen Perspektive zu betrachten, sondern in der Mitte der Gesellschaft zu verankern. Unser Hauptziel ist, skalierfähige, innovative Best-Practice-Projekte zu unterstützen, welche einen wichtigen Beitrag zur sicheren und nachhaltigen Entwicklung gefährdeter Menschen leisten. ●

Loreto Brossard und Carlos Kaiser haben gemeinsam ONG Inclusiva gegründet. Mit ihrer Organisation haben sie 2014 den RISK Award gewonnen.



## Die Wirkung des RISK Awards — ausgewählte Beispiele

Das Jahr 2022 haben wir genutzt, um eine langfristige, detaillierte Wirkungsmessung vergangener RISK Award Projekte durchzuführen. Die Grafik zeigt Auszüge aus den Ergebnissen.



2014  
ONG Inclusiva, Chile  
*Resilience for all*

500.000

USD Folgeförderung erhalten

50

weitere Gemeinden sind Teil der  
Expansion des Projekts

20.000

Multiplikator:innen und  
Ersthelfer:innen erreicht



2015  
All India Institute of  
Local Self-Government  
(AILLSG), Indien  
*Community Self  
Assessment and Planning*

1.500

Jugendliche im "My DRR-  
Movement" eingebunden

25.000

Menschen direkt im Projekt  
involviert

300.000

Menschen in ländlichen  
Stammesdörfern erreicht



2017  
Nursing Association  
of Nepal (NAN), Nepal  
*EpiNurse*

200

EpiNurses ausgebildet

2.700

Menschen nach Katastrophen  
besser versorgt



EpiNurse als Bestandteil im  
Krankenschwesterncurriculum  
integriert

### LINKS

- [RISK Award](#)
- [RISK-Award-Projekte](#)
- [Globale Plattform für  
Katastrophenvorsorge  
2022](#)

Mangroven können einen wichtigen Beitrag zum Risikomanagement leisten. Mit ihren starken Wurzeln verhindern ausgewachsene Bäume Erosion und reduzieren die Wucht von Stürmen und Fluten an Küsten drastisch.



# RISK AWARD 2021

## Mangroven für den Küstenschutz

Im zweiten Projektjahr ist das RISK Award-Team in Vietnam ein gutes Stück vorangekommen. Die geplante Mangrovenbaumschule hat ihren Betrieb aufgenommen und erste Aufforstungen sind erfolgt. Allerdings haben Überschwemmungen durch Zyklon Noru Anfang Oktober die Baumschule in Mitleiden-schaft gezogen.

### LINKS

---

- [Centre for Social Research and Development](#)
- [UP Transfer GmbH an der Universität Potsdam](#)
- [RISK Award 2021](#)

„Strong roots, strong women“ lautet das Gewinnerprojekt des RISK Award 2021, womit die Ambitionen des Vorhabens bereits bestens beschrieben sind. Ziel ist es, zusammen mit Frauengruppen die Widerstandskraft der Menschen vor Ort gegenüber Klimarisiken zu stärken. Mangrovenbäume mit ihrem kräftigen Wurzelwerk spielen hier eine große Rolle. Sie sollen die Küste in der Provinz Thua Thien Hue in Zentral-Vietnam an Südostasiens größter Lagune vor Flutwellen und Erosion schützen.

### VIELE TAUSEND SETZLINGE GEZOGEN

Die dafür nötigen Bäume liefert in Zukunft eine Baumschule der Gemeinde, die ihren Betrieb bereits aufgenommen hat. 2021 wurden dort rund 18.000 Setzlinge gezogen, die sich inzwischen zu ansehnlichen Pflanzen entwickelt haben. Die weiträumigen Überschwemmungen, die Zyklon Noru Anfang Oktober 2022 in der Region verursacht hat, blieben jedoch nicht ohne Folgen: Nach Einschätzung unseres Projektpartners vor Ort, dem Zentrum für Sozialforschung und Entwicklung (CSRDE), haben die 12.000 Setzlinge der Baumschule aus dem Jahr 2022 erheblichen Schaden genommen, weil sie in der kurzen Zeit nicht ausreichend wurzeln konnten.

Erfolgreich hingegen verliefen die Aufforstungsarbeiten nördlich von Hue mit 15.000 ausgewachsenen reiferen Mangrovensetzlingen. Die kleinen Bäumchen wurden im Verlauf von 2022 entlang der Küste gepflanzt. Sie sollen dazu beitragen, rund fünf Hektar Küstenlandschaft resilienter gegen Klimarisiken zu machen. →

# Katastrophenvorsorge und Resilienz

## ROLLE DER FRAUEN STÄRKEN

Auch beim zweiten Ziel des Projekts, vulnerable Gruppen zu stärken und Frauen aktiver in die Katastrophenvorsorge einzubinden, ging es voran. In fünf Gemeinden entlang der Lagune entstanden zusammen mit der regionalen Frauenunion lokale Freiwilligengruppen. Ihre Aufgabe ist es, die Ideen zu naturbasierter Katastrophenvorsorge und Resilienz zu verbreiten. Dazu haben sie im Oktober und November 2022 thematisch passende Theaterstücke einstudiert. Solche theaterpädagogischen Projekte sind ein innovativer Ansatz, um zielgruppengerecht die Menschen zu erreichen und sie darin zu unterstützen, selbstbewusster, aktiver und handlungssicherer zu werden.

Darüber hinaus sammeln die Gemeinden und die Frauenunion Ideen für bessere Einkommensmöglichkeiten der ansässigen Frauen. Gerade nach Katastrophen, wenn die gewohnten Tätigkeiten wie

das Fangen und Verarbeiten von Fischen unterbrochen sind, helfen alternative Verdienstmöglichkeiten, um die schwierigsten Phasen zu überstehen. Die besten Ideen werden in einem Handbuch gesammelt, das später an alle Haushalte in der Lagune verteilt wird. Die Familien erhalten damit einen Leitfaden, wie sie auch direkt nach Katastrophen ihren Lebensunterhalt bestreiten können.

Trotz der wetterbedingten Rückschläge ist das Projekt „Strong roots, strong woman“ auf dem besten Weg, seine Ziele zu erreichen. Die Überschwemmungen haben gezeigt, wie wichtig es für die Menschen in der Region und darüber hinaus ist, Risikovorsorge zu betreiben. An den Küsten können Mangroven als naturbasierte Lösung einen wichtigen Beitrag leisten – wie wir mit unserem RISK Award-Projekt beweisen wollen. Wissenschaftlich wird das Vorhaben von der Universität Potsdam begleitet, die die Projektergebnisse evaluiert. ●

Im Herbst 2022 kam es in Zentralvietnam, wie hier in Hue, durch Zyklon Noru zu großflächigen Überschwemmungen nach tagelangen Regenfällen.





Bereits der erste RISK Award 2012 widmete sich dem Thema Frühwarnung. Das damalige Siegerprojekt kam aus Mosambik. Zehn Jahre später steht Frühwarnung erneut im Fokus.

# RISK AWARD 2023

## Frühwarnung für alle

Laut den Vereinten Nationen und der Weltorganisation für Meteorologie (WMO) verfügt die Hälfte aller Länder weltweit nicht über ausreichende Gefahren-Frühwarnsysteme. Insbesondere in Entwicklungsländern, die besonders vom Klimawandel betroffen sind, gibt es große Lücken. Das wiegt umso schwerer, als die Sterblichkeitsrate bei Katastrophen in Ländern mit unzureichender Frühwarnung achtmal höher ist als in Ländern mit umfassender Abdeckung. Deshalb haben sich das UN-Büro zur Verringerung des Katastrophenrisikos (UNDRR) und die WMO zum Ziel gesetzt, in den nächsten fünf Jahren alle Menschen weltweit unter den Schutz von Katastrophenfrühwarnsystemen zu stellen.

Die Münchener Rück Stiftung unterstützt dieses Vorhaben und widmet den RISK Award 2023 dem Thema „Klimaresilienz und Frühwarnung“. Im Oktober 2022 begann die Ausschreibung, bis Ende Dezember haben uns 202 Bewerbungen erreicht. Diese werden nun analysiert und von unserer internationalen Jury bewertet. Im Sommer 2023 werden wir den nächsten Gewinner vorstellen und freuen uns auf einen weiteren Meilenstein in der Katastrophenvorsorge. ●

[LINK](#)

→ [RISK Award 2023](#)

# WASSER ALS RESSOURCE



Zusammen mit lokalen Helfern baute Peter Trautwein Nebelkollektoren an vier verschiedenen Standorten auf. Vor allem auch die Frauen profitieren: Sauberes Wasser in den Häusern erleichtert ihre tägliche Arbeit.

„Die Freundlichkeit und Offenheit der Bolivianer:innen mir gegenüber hat die Zusammenarbeit erheblich erleichtert. Aus meiner Sicht ist die menschliche Komponente ein entscheidender Faktor für den Erfolg eines Nebelnetz-Projektes.“

PETER TRAUTWEIN  
Industriedesigner und  
Leiter des Aufbauteams in Bolivien

NEBELNETZPROJEKT  
CLOUDFISHER  
im bolivianischen Hochland

Alto Veladero, Bolivien

Projektlaufzeit:  
September 2019 bis März 2023

Wiederaufnahme des Projekts  
nach COVID-19-bedingter  
Unterbrechung im Juli 2022

Aufbau von 14 CloudFisher Midi-  
Kollektoren mit einer Netzfläche  
von 350 m<sup>2</sup> an vier verschiedenen  
Standorten abgeschlossen

Projektpartner:  
WasserStiftung, Zabalketa,  
Instituto de Capacitación del  
Oriente (ICO), Oswald Stiftung

FOGNET ALLIANCE

Seit August 2017

Globale Partnerschaft und  
Netzwerk von Forscher:innen,  
Wasserexpert:innen und inter-  
nationalen Organisationen zur  
Nebelnetztechnologie

Projektinitiatoren  
und Gründungsmitglieder:

WasserStiftung,  
Münchener Rück Stiftung



Endlich fließt sauberes Trinkwasser! Die Geduld der Menschen in der Alto Veladero-Region wurde lange auf die Probe gestellt. Nach mehr als zwei Jahren Corona-Pause konnten ab Juli 2022 14 Nebelkollektoren aufgebaut werden.

# Den Wassermangel lindern

„Sauberes Wasser und Zugang zu Sanitäreinrichtungen“ lautet das sechste der UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs). Doch davon sind wir weit entfernt: Millionen Menschen leiden unter Wasserknappheit. Der Klimawandel dürfte die Lage verschärfen, weil herkömmliche Ressourcen wie Regen oder Grundwasser in manchen Gebieten zur Mangelware werden. Unkonventionelle Methoden der Wassergewinnung, etwa über die von der Stiftung geförderten Nebelnetze, können diesen Mangel lindern. In ariden Regionen mit natürlicher Nebelbildung könnten weltweit sehr viele Menschen davon profitieren.

Die Aufbauarbeiten der Nebelkollektoren gestalteten sich in dem unwegsamen Gelände nicht immer einfach. Nach Abschluss der Betonierarbeiten konnten schließlich die Stahlkonstruktionen aufgestellt und Netze eingehängt werden.



# NEBELNETZE BOLIVIEN

## Die Kollektoren stehen

In der Alto Veladero-Region, am Fuß der bolivianischen Ost-Anden, regnet es von April bis November nahezu gar nicht. Quellen und Bäche trocknen aus, Trinkwasser muss rationiert werden. Nach langer Corona-Unterbrechung konnte unser gemeinsam mit der WasserStiftung und der Oswald Stiftung gefördertes Nebelnetzprojekt im Juli 2022 seine Arbeit wieder aufnehmen.

Das Prinzip des Nebelerntens ist einfach, aber in nebelreichen Regionen äußerst effektiv: Wind drückt die feuchte Luft durch die Netze der aufgestellten Kollektoren. Die Luft kondensiert, und kleine Wassertropfen fließen vom Netzgewebe in Auffangrinnen, die direkt mit Zisternen und dem Wasserleitungssystem verbunden sind. Das gewonnene Wasser hat Trinkwasserqualität.

Viele Nebeltage mit hoher Luftfeuchtigkeit und starke Winde gelten als unabdingbare Voraussetzungen für hohe Wassererträge. Die Alto Veladero-Region erfüllt diese Voraussetzungen. Gleichzeitig leidet die ländliche Bevölkerung unter Wassermangel und verschmutztem Trinkwasser. Die 14 neuen Nebelnetze schaffen nun Abhilfe. Nachdem bereits seit März 2020 das gesamte Material für die Cloud-Fisher Midi-Kollektoren im nahegelegenen Vallegrande eingelagert war, konnte im Juli 2022 endlich der Aufbau beginnen. In enger Zusammenarbeit mit der spanischen Hilfsorganisation Zabalketa und vielen engagierten Mitarbeiter:innen des bolivianischen Projektpartners Instituto de Capacitación del Oriente (ICO) koordinierte der deutsche Industriedesigner Peter Trautwein die Aufbauarbeiten an den vier verschiedenen Standorten: Veladero Schule, Veladero Zentral, Saguintito und Sivingalito.

Die Arbeiten gestalteten sich in dem unwegsamen Gelände der Andenregion auf rund 3.000 Metern Seehöhe nicht immer einfach. Schweres Gerät und alle Materialien mussten herangeschafft und das Gelände gerodet und nivelliert werden. Harte Arbeit war auch das Ausheben der Fundamente in

dem felsigen Boden. Nach aufwändigen Betonierarbeiten konnten die Stahlkonstruktionen aufgestellt und Netze sowie Auffangrinnen eingehängt werden. Neu verlegte Wasserleitungen stellten die Verbindung zu Zisternen und dem Wasserleitungssystem der Dörfer her.

Den Projektorganisator:innen war wichtig, dass die Dorfbewohner:innen, lokale Wasserkomitees wie auch die Lehrer:innen und Schüler:innen der Veladero Schule von Anfang an eng in das Projekt eingebunden waren. Sie werden sich zukünftig zusammen mit ICO um die Wartung und Instandhaltung der Nebelnetze kümmern. Die neuen Nebelkollektoren versorgen rund 370 Menschen direkt mit Trinkwasser, das auch für landwirtschaftliche Zwecke und die Bewässerung des Schulgartens genutzt wird.

Noch ist das Projekt nicht abgeschlossen: Geplant sind Schulungen für lokale Organisationen, eine Videoproduktion sowie ein kleiner Wassergipfel in Vallegrande. Aber schon jetzt sind alle Projektbeteiligten sehr stolz, dass die Menschen in Veladero endlich von sauberem Trinkwasser aus den Nebelkollektoren profitieren. ●

### LINKS

---

- [WasserStiftung](#)
- [Zabalketa](#)
- [ICO](#)
- [Münchener Rück Stiftung](#)

# INCLUSIVE INSURANCE

INCLUSIVE INSURANCE umfasst nicht nur solche Versicherungen, die explizit auf einkommensschwache Bevölkerungsgruppen abzielen (Microinsurance). Sie umfasst vielmehr alle Versicherungsprodukte, die auf den bis dato ausgeschlossenen oder unterversorgten Markt ausgerichtet sind. In Entwicklungsländern wird die Mehrheit der Bevölkerung als nicht oder unterversorgt eingestuft.

→ Definition nach IAIS – Issues Paper November 2015



Orville Johnson (links), Geschäftsführer des Versicherungsverbands von Jamaika, eröffnete die ICII 2022.

## INTERNATIONAL CONFERENCE ON INCLUSIVE INSURANCE – Jamaika

24. bis 28. Oktober 2022  
250 Teilnehmende  
aus über 50 Ländern

Projektpartner: Insurance  
Association of Jamaica (IAJ),  
Microinsurance Network

## LEARNING SESSIONS „Insurance for Development“ – ILO Online-Training

E-Learning Kurs (Englisch und  
Spanisch)

19. September bis  
21. Oktober 2022  
94 Teilnehmende

Projektpartner: ILO Social  
Finance Programme

## LEARNING SESSIONS „The need for growing resilient economies“ – Sambia

7th Eastern and Southern  
Africa Regional Conference  
on Inclusive Insurance

13. bis 15. Juli 2022, Livingstone  
110 Teilnehmende

Projektpartner: Zambian  
Microinsurance Technical  
Advisory Group (TAG),  
Financial Sector Deepening  
Zambia (FSD Zambia),  
FinProbit Solutions,  
Microinsurance Network,  
Pensions and Insurance  
Authority (PIA), Insurers  
Association of Zambia (IAZ)

## MICROINSURANCE WITHIN THE FINANCIAL INCLUSION AND SUSTAINABILITY FRAMEWORK – Ägypten

Erste Mikroversicherungs-  
konferenz in Ägypten

21. bis 23. März 2022, Luxor  
300 Teilnehmende aus  
19 Ländern und 49 Versiche-  
rungsunternehmen

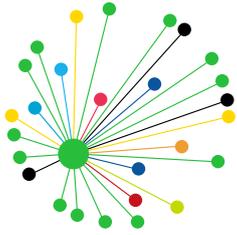
Projektpartner: Insurance  
Federation of Egypt (IFE),  
Financial Regulatory Authority  
(FRA)

# Der lange Weg zu mehr Absicherung

In den einkommensschwachen Ländern rund um den Globus klafft eine breite Versicherungslücke. Dabei ist längst erwiesen, dass Versicherungen einen wesentlichen Beitrag im Kampf gegen die Armut leisten. Basis für erfolgreiche Versicherungsprogramme in den unteren Einkommenschichten ist die enge Zusammenarbeit der verschiedenen Interessensgruppen: Regierungen und Aufsichtsbehörden, Versicherungsanbieter, Vertriebspartner und Technologieunternehmen. Die International Conference on Inclusive Insurance und die ergänzenden Learning Sessions, die die Stiftung seit vielen Jahren organisiert, bildeten auch 2022 die weltweit wichtigste Plattform für den Wissensaustausch und zur Vernetzung der maßgeblichen Akteure.

Teilnehmende diskutierten, wie mit digitalen Tools mehr Menschen erreicht werden. Der Austausch zwischen Stakeholdern aus allen Kontinenten war ein zentrales Element der ICII.





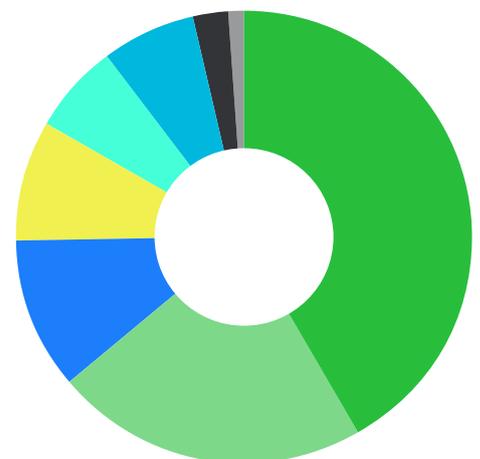
# INTERNATIONAL CONFERENCE ON INCLUSIVE INSURANCE 2022

## Mehr Reichweite durch Partnerschaften

Die nachhaltige Entwicklung von Inclusive Insurance erfordert von allen Beteiligten einen langen Atem. Es braucht Zeit, bis ein Markt die kritische Größe erreicht hat und Produkte zu einem erschwinglichen Preis verfügbar sind. Ein Schlüssel zu mehr Reichweite liegt in einer verstärkten Zusammenarbeit und größerem Engagement von Regierungen und Aufsichtsbehörden.

Die Teilnehmenden der ICII 2022 prozentual  
aufgeschlüsselt auf Arbeitsbereiche

● Versicherungs- und Finanzwirtschaft	41,7%
● Geberorganisationen, Entwicklungs- und internationale Organisationen	22,3%
● Berater:innen	10,8%
● Regierungen und Aufsichtsbehörden	8,6%
● Mikrofinanz- und Mikroversicherungsanbieter	6,5%
● Hochschulvertreter:innen	6,5%
● Medien	2,5%
● Sonstige	1,1%



Quelle: Münchener Rück Stiftung (2022)

Jamaika, das erste karibische Land, in dem die International Conference on Inclusive Insurance (ICII) stattfand, war mit Bedacht als Austragungsort 2022 gewählt. Hier treten exemplarisch die Herausforderungen zu Tage, die kleineren Ländern den Aufbau des Versicherungssektors für Menschen mit wenig Einkommen erschweren. Ein entscheidendes Hemmnis ist die Marktgröße, denn Jamaika und andere Länder der Region haben jeweils nur eine relativ kleine Bevölkerung.

#### EINHEITLICHER RECHTSRAHMEN FÖRDERLICH

Das Problem: Produkte für Inclusive Insurance zu entwickeln, ist aufwändig. Vor allem bei kleiner Marktgröße und wenn jedes Land einen eigenen Rechtsrahmen hat, bleiben Skaleneffekte aus. Auch die acht Inseln der Ostkaribischen Währungsunion (ECCU) haben das erkannt und streben einen harmonisierten Rechtsrahmen für Versicherungen an. Der ECCU-Rahmen würde erhebliche Kostenvorteile bei grenzüberschreitenden Geschäften bringen. Ungelöst ist jedoch die Frage, wie eine einzige Regulierungsbehörde in der Praxis funktionieren würde.

Erschwerend hinzu kommt, dass viele Länder noch überhaupt keine Regelungen für Inclusive Insurance auf den Weg gebracht haben. Jamaika gehört bislang auch dazu, will aber laut Finanzminister Nigel Clarke 2023 als erstes Land in der Karibischen Gemeinschaft CARICOM ein entsprechendes Gesetz erlassen. „Wir haben ein ureigenes Interesse daran, dass Versicherungen in Jamaika besser verfügbar sind“, erläuterte der Minister auf der ICII. Es bleibt zu hoffen, dass das Vorhaben Jamaikas in vielen CARICOM-Ländern und bei assoziierten Mitgliedern Schule macht.

#### ENTWICKLUNGSPARTNERSCHAFTEN ZWISCHEN STAAT UND UNTERNEHMEN

Neben einheitlichen Standards sind öffentlich-private Partnerschaften (PPP) ein weiterer Schlüssel, um Inclusive Insurance zu fördern. Beispiele auf der ICII 2022 haben gezeigt, dass man mehr Reichweite durch die Zusammenarbeit zwischen Versicherungsanbietern mit ihren Fachkenntnissen und Regierungen erreichen kann. Den Behörden kommt die Aufgabe zu, einen günstigen Regulierungs- und Verbraucherschutzrahmen sowie die nötige Infrastruktur zu schaffen und wenn nötig Subventionen für den Start bereitzustellen.

Öffentlich-private Partnerschaften haben seit vielen Jahren ihren gesellschaftlichen Nutzen unter Beweis gestellt, zum Beispiel bei der Versicherung gegen Naturkatastrophen. So sichert die 2007



„Wir werden 2023 ein Gesetz zu Inclusive Insurance vorlegen. Ohne Versicherungen für die jamaikanischen Bürger trägt die Gesellschaft die Kosten – entweder direkt oder indirekt.“

DR. NIGEL CLARKE  
Minister für Finanzen und öffentlichen  
Dienst, Jamaika

gegründete Caribbean Catastrophe Risk Insurance Facility (CCRIF) Staaten in der Region gegen Erdbeben, Starkregen und Wirbelstürme ab. Um vulnerable Entwicklungsländer besser gegen die zunehmenden Klimaschäden abzusichern, hat die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) darüber hinaus auf der ICII einen Globalen Schutzschirm gegen Klimarisiken vorgestellt. Dieser wurde bei der COP27 in Ägypten offiziell von den sieben größten Industriestaaten (G7) und den „Vulnerable Twenty“ (V20), einem Zusammenschluss von Staaten, die besonders stark vom Klimawandel bedroht sind, verkündet. Er zielt darauf ab, die Finanz- und Versicherungsstruktur für Klima- und Katastrophenrisiken zu stärken, indem er zusätzliche Mittel für Hilfsmaßnahmen mobilisiert. Darüber hinaus sollen Vorsorgepläne für den Katastrophenfall gewährleisten, dass die Hilfe schneller bei den Menschen ankommt.

Die Herausforderungen bleiben enorm. Alle Beteiligten sind gefordert, ihr Engagement zu intensivieren, um für die Milliarden Menschen, die global immer noch ohne Absicherung sind, entsprechende Lösungen anzubieten. Auf der ICII 2023, die in der ghanaischen Hauptstadt Accra stattfindet, werden internationale Expert:innen auch im kommenden Jahr wieder zusammenkommen und mögliche Lösungen diskutieren. ●

#### LINKS

- [Microinsurance Network](#)
- [Münchener Rück Stiftung](#)



Die Drohne von GAP verteilt Pflanzenschutzmittel und Wasser auf den Feldern. In Zukunft wird sie auch zur Früherkennung von Schädlingen eingesetzt.

# INCLUSIVE INSURANCE IN DER PRAXIS

## Ein Farmbesuch in St. Elizabeth

Rund 50 Teilnehmende der ICII 2022 waren zu einer Exkursion in die Gemeinde St. Elizabeth im Südwesten Jamaikas eingeladen. Dort profitieren landwirtschaftliche Kleinbetriebe bereits von einer Versicherung für Ernteverluste.

GraceKennedy ist einer der größten Lebensmittelhersteller in der Karibik und zugleich ein bedeutender Finanzdienstleister. Das Tochterunternehmen GraceKennedy Agro Processors (GAP) betreibt im Landkreis St. Elizabeth eine Farm mit 110 Hektar. Neben dem Bergbau ist die Landwirtschaft der wichtigste Arbeitgeber in der Region. Die Farm ist an zwölf Landwirt:innen verpachtet. Weitere rund 150 zumeist Vertragslandwirt:innen bilden ein größeres Netzwerk, das an GAP Erzeugnisse wie Hackfrüchte, Gemüse und Obst liefert. GAP wiederum unterstützt die Landwirt:innen bei der Bodenanalyse, dem Einsatz von Pestiziden, bei der Bewässerung sowie bei technologischen Fragen.

### HANDARBEIT UND TECHNOLOGIE

Beim Rundgang durch die Anlagen wird deutlich, wie viel Handarbeit beim Anbau von Scotch Bonnet Paprika und Callaloo – einer Spinatart – immer noch nötig ist. Allerdings kommen inzwischen auch Drohnen zum Einsatz, zum Beispiel zum Pflanzenschutz, wodurch die Verwendung von Pestiziden um etwa zwei Drittel reduziert werden konnte. Künftig sollen Drohnen mit hochauflösenden Kameras Schädlinge bereits in einem frühen Stadium entdecken, was den Einsatz von Chemie weiter verringern würde.

Unterstützung an anderer Stelle erhalten die Landwirt:innen durch GK Insurance, dem Versicherungszweig von GraceKennedy. So brachte das Unternehmen in Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftsministerium 2021 „GK Weather Protect“ auf den Markt. Es handelt sich um eine parametrische Versicherung,

bei der die Auszahlung an festgelegte Indikatoren wie Niederschlagsmenge, Dauer von Trockenperioden oder Windgeschwindigkeiten gekoppelt ist. Sobald ein definiertes Ereignis eingetreten ist, werden Zahlungen automatisch ausgelöst. Bei einer Versicherungssumme von 3.000 US-Dollar werden zehn bis zwölf US-Dollar für Hurrikanrisiken und 30 US-Dollar für extreme Regenfälle oder Dürre als Prämien fällig. „Das Wichtigste ist, dass man in der Landwirtschaft nach einer Katastrophe schnell wieder loslegen kann“, erläuterte Jordan Tait, Assistant General Manager Commercial Lines bei GK Insurance.

Allerdings befindet sich die Absicherung für landwirtschaftliche Kleinbetriebe in Jamaika noch in einer frühen Phase. Obwohl die Regierung anfangs die Prämienzahlungen übernommen hat, haben sich bisher nur etwa 1.000 der insgesamt 200.000 Vertragslandwirt:innen von GK für die Versicherung entschieden. Gründe hierfür sind mangelndes Verständnis von Finanz- und Versicherungsprodukten und das fehlende Vertrauen in solche Lösungen.

GK Insurance hat mit Weather Protect eine Vorreiterrolle im Bereich Inclusive Insurance übernommen und das Produkt lanciert, obwohl es in Jamaika noch keine spezielle Mikroversicherungsregulierung gab. Nun hat das Land auf der ICII verbesserte rechtliche Rahmenbedingungen für Mikroversicherungen angekündigt, die 2023 verabschiedet werden sollen. Damit wird es zukünftig leichter, mehr landwirtschaftliche Kleinbetriebe gegen die Folgen von Wetterextremen abzusichern. ●



Die erste vom ägyptischen Versicherungsverband organisierte Mikro-versicherungskonferenz fand mit rund 300 Teilnehmenden in Luxor statt.



Dr. Situmbeko Musokotwane, Minister für Finanzen und nationale Planung von Sambia, eröffnete die 7th Eastern and Southern Africa Regional Conference on Inclusive Insurance.

# LEARNING SESSIONS 2022

## Mehr Innovationen, mehr Verbraucherschutz

Die Learning Sessions ergänzen die Internationale Konferenz für Inclusive Insurance, indem sie regionale oder landesspezifische Themen behandeln und lokale Expert:innen ansprechen. Präsenzveranstaltungen fanden 2022 in Sambia und Ägypten statt.

### LINKS

- [Learning Sessions Sambia](#)
- [Learning Sessions Ägypten](#)



Dirk Reinhard, stellvertretender Geschäftsführer der Münchener Rück Stiftung, im Gespräch mit Dr. Situmbeko Musokotwane, Minister für Finanzen und nationale Planung von Sambia.



Die Aufsichtsbehörden von Ägypten und Tunesien unterzeichneten in Luxor ein Kooperationsabkommen mit dem Ziel, gemeinsam ihre Aktivitäten zur Entwicklung von Mikroversicherungen zu intensivieren.

Auch wenn in beiden afrikanischen Ländern Inclusive Insurance an Bedeutung gewonnen hat, bleiben viele Menschen weiterhin außen vor. Hauptgründe dafür sind wie so häufig die mangelnde Bekanntheit von Produkten, fehlendes Wissen über die Funktionsweise von Versicherungen oder Unkenntnis darüber, wo man Inclusive Insurance abschließen kann.

#### VERBREITUNG ÜBER DIGITALE KANÄLE

Um die wirtschaftliche Entwicklung voranzubringen, tritt der ägyptische Versicherungsverband dafür ein, verstärkt Versicherungslösungen für kleine und mittlere Unternehmen – dem Rückgrat der ägyptischen Wirtschaft – zu entwickeln. Zudem spricht er sich dafür aus, den Vertrieb über digitale Kanäle zu fördern, was auch die Verwaltung des Prämieneinzugs und der Schadenregulierung umfasst.

Digitale Lösungen sind ein Baustein, um kostengünstige Produkte zu entwickeln und die Reichweite zu erhöhen. Vertriebspartnerschaften zwischen technischen Dienstleistern wie Mobilfunkunternehmen und Versicherungsanbietern sind ein anderer vielversprechender Ansatz. Referierende der ägyptischen Versicherungsbranche und der Aufsichtsbehörde betonten, dass der Zugang zu Finanzdienstleistungen, einschließlich Versicherungen, als Schlüsselkomponente für die Erreichung der UN-Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (SDGs) in Ägypten bis 2030 angesehen wird. Das Land bereitet derzeit ein umfassendes Gesetz vor, das den Vertrieb von Mikroversicherungen regeln soll.

Auf der 7th Eastern und Southern Africa Regional Conference on Inclusive Insurance in Sambia plädierten die Expert:innen dafür, den Bedürfnissen der Kunden:innen beispielsweise durch die Bündelung von Lebens- und Krankenversicherung besser gerecht zu werden. Wichtig sei zudem, ein positives Kundenerlebnis zu schaffen, indem man Produkte konzipiert, die häufiger Versicherungsleistungen erbringen. In Sambia werden nach der Verabschiedung des Versicherungsgesetzes von 2021 derzeit umfassende Vorschriften entwickelt. Sie sollen Innovationen ermöglichen, ohne dass der Verbraucherschutz auf der Strecke bleibt. Ziel ist es, die Zahl der Versicherten in den nächsten fünf Jahren auf zehn Millionen zu verdoppeln. Entwicklungsorganisationen werden weiterhin eine wichtige Rolle zukommen, und der Aufbau einer Versicherungskultur benötigt Zeit. Die Learning Sessions in Sambia und Ägypten haben aber gezeigt, dass beide Länder auf dem richtigen Weg sind, damit Inclusive Insurance eine größere Bedeutung erlangt und ihre positive Wirkung bei der Armutsbekämpfung entfalten kann.

Knackpunkt bleibt, Versicherungsprodukte zu entwickeln, die sowohl rentabel für die Anbieter sind als auch einen Mehrwert für die Versicherten bieten. Hier setzte das Online-Training „Insurance for Development“ des Social Finance Programme der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) an. 94 Versicherungsexpert:innen aus über 40 Ländern wurden in Bezug auf Geschäftsmodelle und Strategien im Bereich Inclusive Insurance weitergebildet. ●

# Inclusive Insurance

## DIGITALE KONFERENZEN

- International Conference on Inclusive Insurance 2020
- International Conference on Inclusive Insurance 2021

## DIGITALE LEARNING SESSIONS

- ILO Online Training 2020
- ILO Online Training 2021
- Inclusive Insurance Business Models for Africa 2021 – Mozambique
- Inclusive Insurance in the CEET region 2021
- Digital Inclusive Insurance solutions Seminar 2021 – Sambia
- Inclusive Agriculture 2021
- ILO Online Training 2022

- Learning Sessions 2011 London, Vereinigtes Königreich
- Learning Sessions 2012 Accra, Ghana  
Mannheim, Deutschland
- Learning Sessions 2013 Guadalajara, Mexiko  
Abuja, Nigeria
- Learning Sessions 2014 München, Deutschland  
Manila, Philippinen  
Douala, Kamerun  
Dar es Salaam, Tansania
- Learning Sessions 2015 Lima, Peru  
Livingstone, Sambia
- Learning Sessions 2016 Kairo, Ägypten  
Mombasa, Kenia
- Learning Sessions 2017 Kigali, Rwanda  
Hanoi, Vietnam  
Douala, Kamerun
- Learning Sessions 2018 Bogotá, Kolumbien  
Colombo, Sri Lanka
- Learning Sessions 2019 Ulaanbaatar, Mongolei  
Sansibar, Tansania
- Learning Sessions 2020 Maroua, Kamerun
- Learning Sessions 2022 Luxor, Ägypten  
Livingstone, Sambia

# RÜCKBLICK

## Wie die Stiftung Inclusive Insurance vorangebracht hat

Seit ihrer Gründung im Jahr 2005 organisiert die Münchener Rück Stiftung jährlich eine Internationale Conference on Inclusive Insurance (ICII). Sie hat sich im Lauf der Jahre als weltweit wichtigste internationale Plattform etabliert, um Versicherungslösungen für Menschen mit geringen Einkommen in Schwellen- und Entwicklungsländern auf den Weg zu bringen.





Waren es anfangs nur rund 100 Expert:innen aus 25 Ländern, die über Möglichkeiten zu Versicherungsschutz für vulnerable Gruppen aus den unteren Einkommensschichten diskutieren, hat die Konferenz inzwischen eine enorme Reichweite. Sie zieht jährlich bis zu 600 Interessierte aus aller Welt an – zwischen 40 und 60 Länder sind vertreten. Ein hoher Anteil der Teilnehmenden kommt dabei aus dem globalen Süden.

Die ICII versteht sich als Plattform, die Interessengruppen mit unterschiedlichem professionellen Hintergrund zusammenbringt. Wesentlich für die Marktentwicklung ist, dass Versicherungssektor und Regulierungsbehörden prominent vertreten sind. Die begleitenden regionalen Learning Sessions, die zwei- bis dreimal jährlich stattfinden, ergänzen die internationale Konferenz und konzentrieren sich auf länder- oder regionalspezifische Herausforderungen.

Mit der Verabschiedung der UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) im Jahr 2015 hat das Interesse an Inclusive Insurance einen weiteren Schub erhalten. Der Erfolg kann sich sehen lassen: Nach den jüngsten Zahlen des Microinsurance Network, dem Zusammenschluss von Mikroversicherungsexpert:innen aus aller Welt, hatten 2021 bis zu 377 Millionen (2020: bis zu 253 Millionen) Menschen in 30 Ländern eine Mikroversicherung abgeschlossen, das sind rund 14 Prozent der Zielbevölkerung. Die Zahlen zeigen aber auch, dass trotz aller Anstrengungen immer noch zu viele Menschen arm und nicht abgesichert sind: Ein großer Ansporn für die Stiftung, sich weiterhin intensiv für inklusive Versicherungslösungen einzusetzen. ●

# RÜCKBLICK

## Wie Experten:innen die International Conference on Inclusive Insurance beurteilen

In Stakeholder-Interviews haben wir Teilnehmende der ICII der letzten Jahre gebeten, uns ihr Feedback und ihre Einschätzung zur Wirkung der Konferenzen in den jeweiligen Ländern zu geben.

[LINK](#)

→ [Inclusive Insurance](#)

Die Sicht einer  
Aufsichtsbehörde



„Die Teilnahme an der ICII ermöglichte es unserer Behörde, die Regulierungsvorschriften im Bereich Inclusive Insurance wesentlich zu verbessern. Wir konnten jede einzelne Bestimmung mit den Standards in anderen Rechtsordnungen vergleichen.“

CARLOS IZAGUIRRE  
Stellvertretender Leiter der  
Aufsicht für Banken,  
Versicherungen und private  
Pensionsfonds, Peru

ICII 2017, Lima, Peru

## Die Sicht eines Versicherers



„Noch vor wenigen Jahren zählten wir nur wenige tausend Kund:innen. Jetzt sind es mehr als eine Million. Diese Entwicklung ist Ausdruck davon, wie sehr wir vom Wissenstransfer auf der ICII in Bezug auf Marktbarrieren, Produkte, Lösungen und Vorschriften profitiert haben.“

FARZANAH CHOWDHURY  
Geschäftsführerin & CEO  
der Green Delta Insurance  
Company Limited,  
Bangladesch

ICII 2019, Dhaka, Bangladesch

## Die Sicht einer inter- nationalen Organisation



„Den größten Einfluss entfaltet die ICII meiner Meinung nach auf das jeweilige Gastgeberland. Jamaika war 2022 ein gutes Beispiel dafür. Das Land arbeitet seit vielen Jahren an Regulierungsvorschriften für Inclusive Insurance. Als Ergebnis hat der Minister für Finanzen und den öffentlichen Dienst im Nachgang der Konferenz nun zugesagt, die Gesetzgebung im Jahr 2023 zur Genehmigung vorzulegen.“

HANNAH GRANT  
Leiterin des Sekretariats der  
Access to Insurance Initiative,  
Schweiz

ICII 2022, Kingston, Jamaika

## Die Sicht einer Nichtregierungsorganisation



„Die ICII hat den globalen Interessensvertreter:innen vor Augen geführt, welche Chancen Versicherungen für Bangladesch bieten und wie notwendig sie sind. Meines Erachtens hat die Diskussion über die Zusammenarbeit und die Möglichkeiten der Ressourcennutzung für die Entwicklung des Kleinstversicherungsmarkts zur Bewältigung des Klimawandels und der Anpassung an dessen Folgen zugenommen; dies war auch das Hauptthema der Konferenz.“

MONIRUL HOQUE  
Senior Manager und Planungs-  
leiter Mikroversicherung, BRAC  
Microfinance, Bangladesch

ICII 2019, Dhaka, Bangladesch

# KLIMAWANDEL UND BILDUNG



„Ohne soziale Gerechtigkeit  
wird die Transformation hin zu mehr  
Klimaschutz nicht gelingen.“

PROF. REMO KLINGER  
Hochschule für nachhaltige Entwicklung  
in Eberswalde

HOCHSCHULKOOPERATION  
Hochschule für nachhaltige  
Entwicklung Eberswalde

Online-Projektseminar für  
den Master-Studiengang  
„Global Change Management“

28. März bis 1. April 2022

28 Studierende

<p>DIALOGFOREN 2022</p> <hr/> <p>„Smarte Lösungen für den Klimaschutz“</p> <p>3 Online- und 3 hybride Veranstaltungen, Januar bis Juni 2022 Insgesamt rund 560 Teilnehmende</p> <p>Projektpartner: Katholische Akademie Bayern, Klimahaus Bremerhaven</p>	<p>DIALOGFORUM SPEZIAL Münchner Klimaherbst</p> <hr/> <p>„Grüne Stadt der Zukunft – mit naturbasierten Lösungen Klimaresilienz und Lebensqualität steigern“</p> <p>Hybride Veranstaltung, 19. Oktober 2022 120 Teilnehmende</p> <p>Projektpartner: Netzwerk Klimaherbst München e.V.</p>	<p>DIALOGFORUM SPEZIAL M:UniverCity</p> <hr/> <p>„München auf dem Weg zur Circular City“</p> <p>Präsenz-Veranstaltung, 17. November 2022 80 Teilnehmende</p> <p>Projektpartner: M:UniverCity und Strascheg Center for Entrepreneurship an der Hochschule München</p>
<p>ENERGIESCHULE MÜNCHEN</p> <hr/> <p>Oktober bis November 2022</p> <p>Workshops „Energie mit Zukunft“ an vier Münchner Mittelschulen</p> <p>Rund 160 teilnehmende Schüler:innen</p> <p>Projektpartner: Green City e.V.</p>	<p>CLIMATE ACADEMY 2022</p> <hr/> <p>„Digitalization, Energy Transition and Climate Action“</p> <p>Teil I: Online, 12. bis 16. September 2022 Rund 170 Teilnehmende</p> <p>Teil II: Kigali, Ruanda, 26. bis 29. September 2022 30 Teilnehmende</p> <p>Projektpartner: UNU-EHS, UNFCCC, ICLEI</p>	<p>VORTRÄGE</p> <hr/> <p>30 Fachvorträge und Redebeiträge der Stiftungsmitarbeiter:innen an Universitäten und Schulen, auf Konferenzen und bei anderen Anlässen mit rund 1.260 Zuhörer:innen</p>



Moderator Andreas Unger diskutierte beim Dialogforum im April 2022 erstmals wieder vor Ort mit den Podiumsgästen Heike Holdingshausen (taz Berlin), Julian Bischof (Institut für Wohnen und Umwelt) und Kai Horn (Mobilitätsplattform highQ) (v.l.n.r.).

# Smarte Lösungen für den Klimaschutz

An Konzepten, wie sich die Erderwärmung bremsen lässt, mangelt es nicht. Allein die praktische Umsetzung erweist sich als schwierig. Auf den Dialogforen 2022 diskutierten Expert:innen die Probleme und Herausforderungen, welche den Weg zu mehr Klimaschutz erschweren. Und sie präsentierten Vorschläge, wie wir auf globaler Ebene und im Kleinen mehr Klimaschutz erreichen können. Das Publikum der öffentlichen Veranstaltungsreihe – online zugeschaltet und seit April 2022 auch wieder vor Ort in München – beteiligte sich rege an den Diskussionen.

# DIALOGFOREN 2022

## Zehn Denkanstöße für mehr Klimaschutz

Wir alle müssen ambitionierter vorgehen und dürfen Klimaschutz nicht als Bedrohung sehen, sondern vielmehr als Chance erkennen. Zehn Denkanstöße aus den Diskussionen der Expert:innen auf den Dialogforen, die uns den Weg zur Klimaneutralität weisen könnten.

### LINKS

---

- [Dialogforen 2022](#)
- [Münchener Rück Stiftung 2022 Münchner Klimaherbst](#)
- [Katholische Akademie in Bayern](#)
- [Klimahaus Bremerhaven](#)
- [Münchner Klimaherbst 2022](#)
- [M:UniverCity](#)
- [Strascheg Center for Entrepreneurship](#)





PROF. OTTMAR EDENHOFER  
 Direktor und Chefökonom des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung und Direktor des Mercator Research Institute on Global Commons and Climate Change, Berlin

# 1

## Wir müssen den Emissionshandel erweitern

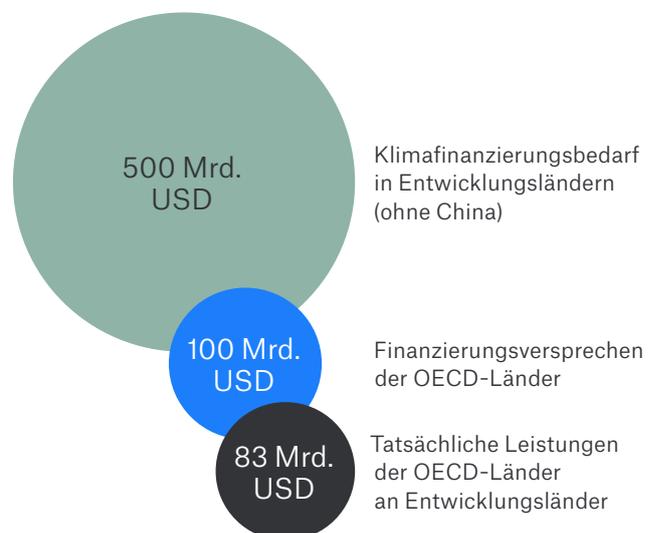
CO<sub>2</sub>-Emissionsrechte erlauben einem Land oder Unternehmen, eine bestimmte Menge klimaschädlicher Gase auszustoßen. In der EU ist der Emissionshandel seit 2005 das zentrale Instrument, um die Treibhausgas-Emissionen der Energiewirtschaft und der energieintensiven Industrie zu reduzieren. Klimawissenschaftler wie Ottmar Edenhofer, Direktor des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung, plädieren dafür, den verpflichtenden Emissionshandel auf die Bereiche Verkehr und Gebäude auszuweiten. In Deutschland verursachten diese beiden Sektoren 2021 rund ein Drittel aller CO<sub>2</sub>-Emissionen. Weil dadurch die Kosten für Transport und Wohnen steigen, sollte man mit Kompensationszahlungen ökonomischen und sozialen Verwerfungen entgegenwirken.

# 2

## Wir brauchen einen Finanzausgleich über Ländergrenzen hinweg

„Raus aus der Kohle, sonst schlagen wir die Tür zum 1,5-Grad-Ziel zu“, lautete eine Warnung auf den Dialogforen. Deshalb sollte man Ländern, die Kohle verfeuern, über bilaterale Kooperationen den Ausstieg erleichtern. „Internationale Partnerschaften sind enorm wichtig, aber im deutschen Klimaschutzgesetz ist auch ansatzweise nichts dazu zu finden“, bemängelte Remo Klinger von der Hochschule für nachhaltige Entwicklung in Eberswalde. Vorstellbar wäre, dass Industrieländer einen Investmentfonds speisen, der dann einen Teil der Transformationskosten von Entwicklungsländern deckt. Der „Grüne Klimafonds“ der Vereinten Nationen, der auf die Verringerung von Treibhausgasen und auf die Anpassung an die Folgen des Klimawandels in Entwicklungs- und Schwellenländern abzielt, geht in diese Richtung. Er verfügt aber mit Finanzzusagen von 11,4 Mrd. US-Dollar bei weitem nicht über ausreichend Mittel.

### Jährliche Klimafinanzierungslücke im Globalen Süden (Stand 2020)



Datengrundlage: Climate Policy Initiative (2022) und LSE (2022)



„Auch grün produzierter Wasserstoff kann nur ein Baustein der gesamten Energiewende sein.“

PROF. CLAUDIA KEMFERT  
Leiterin der Abteilung Energie, Verkehr  
und Umwelt, Deutsches Institut für  
Wirtschaftsforschung e.V. (DIW), Berlin

# 3

### Ohne grünen Wasserstoff keine Klimaneutralität

„Wir brauchen grünen Wasserstoff, um Klimaneutralität zu erreichen“, forderte Sopna Sury, Vorständin beim Energieversorger RWE. Grüner Wasserstoff, der aus Erneuerbaren Energien gewonnen wird, dient als Speichermedium und hat ein breites Einsatzspektrum in der Industrie und im Verkehr. Deutschland will die Elektrolyse-Produktion für Wasserstoff bis 2030 auf zehn Gigawatt verdoppeln. Im Vergleich zu der angestrebten Kapazität für Photovoltaik von 200 Gigawatt erscheint das relativ gering. Daher betonte Claudia Kemfert, dass Wasserstoff, auch wenn er grün produziert wird, nur ein Baustein der gesamten Energiewende sein kann. „Der Dreiklang aus Erneuerbaren Energien, Sparen und Wasserstoff ist der richtige Weg“, pflichtete Andreas Kuhlmann, Vorsitzender der dena-Geschäftsführung, bei.

# 4

### Die Green Economy erfordert einen gesellschaftlichen Umbau

Lange Zeit haben Unternehmen Klimaschutz in erster Linie als Kostenfaktor betrachtet. Doch seit einigen Jahren hat ein Umdenken stattgefunden, wie Wolfram Günther, Minister im Sächsischen Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft, bestätigte: „Die Wirtschaft hat beim Ausbau der Erneuerbaren Energien die Führung übernommen und ist oft schon viel weiter als die Politik.“ Allerdings müsse der Weg zur Green Economy die gesamte Gesellschaft erfassen. Neben Ressourcenverbrauch und Emissionsreduktion gehören dazu auch Fragen nach Lebens- und Arbeitsbedingungen, Konsummustern oder Produktlebenszyklen. Viele Startup-Unternehmen haben dazu Ideen entwickelt. Die Politik steht nun in der Pflicht, den gesamtgesellschaftlichen Wandel durch günstige Rahmenbedingungen zu fördern.

WOLFRAM GÜNTHER  
Staatsminister im Sächsischen Staatsministerium für Energie,  
Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft (SMEKUL), Dresden



# MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ



Das Nachhaltigkeitsziel (SDG) 13 der Vereinten Nationen fordert dazu auf, weltweit umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen zu ergreifen.

## 5

### Bei der grünen Transformation die SDG-Ziele berücksichtigen

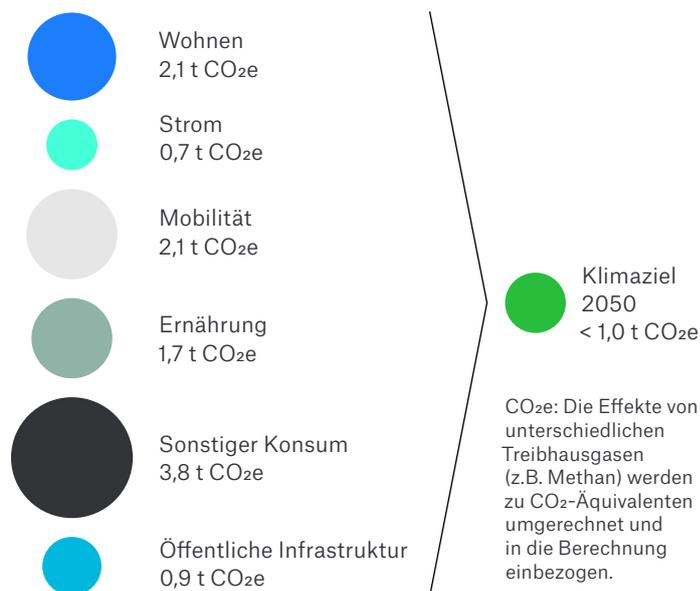
„Auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit müssen wir mehr Dinge berücksichtigen als den Klimawandel alleine, wenn wir eine zukunftsfähige Welt anstreben“, gab Andreas Kuhlmann, Geschäftsführer der Deutschen Energieagentur zu bedenken. Er plädierte dafür, den Zielen der Vereinten Nationen für eine nachhaltige Entwicklung (SDG) mehr Gewicht zu geben. Die nötige Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft müsse hinsichtlich ihrer ökonomischen, ökologischen und sozialen Aspekte bewertet werden. Ein Ziel sollte es sein, die ärmsten und verwundbarsten Menschen zu befähigen, sich vor klimabedingten Katastrophen schützen zu können. Zum Beispiel über Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel oder durch Klimarisikoversicherungen.

## 6

### Wir müssen unser Konsumverhalten überdenken

Ein großes Hindernis auf dem Weg zu mehr Klimaschutz ist unsere Trägheit. Im Grunde wissen wir alle, dass es ohne Verzicht nicht gehen wird. „Beim privaten Konsum kann sich jeder überlegen, was brauche ich tatsächlich und gibt es dazu eine nachhaltigere Alternative“, empfahl Julian Bischof, Forscher am Institut für Wohnen und Umwelt (IWU) in Darmstadt. Das gilt auch für die Ernährung. Eine fleischlastige Kost schlägt immerhin noch mit etwa einer Tonne CO<sub>2</sub> pro Jahr und Kopf zu Buche. Um hier anzusetzen, könnte man die Besteuerung von Lebensmitteln verändern, so dass tierische Nahrung mit 19 Prozent und pflanzliche Produkte gar nicht belastet werden. Im Vergleich werden vegetarische Optionen damit günstiger. Dadurch könnte man über den Geldbeutel den Fleischkonsum und damit die CO<sub>2</sub>-Emissionen verringern.

### Durchschnittlicher jährlicher CO<sub>2</sub>-Fußabdruck pro Kopf in Deutschland



Quelle: Konsum und Umwelt: Zentrale Handlungsfelder, Umweltbundesamt (2020)

## 7

### Wir brauchen negative Emissionen

Die derzeit vorliegenden weltweiten Klimaschutzziele reichen nicht aus, um die Erderwärmung auf 1,5 Grad zu begrenzen. Netto-Null-Emissionen liegen in weiter Ferne. Hinzu kommt, dass es in der Landwirtschaft und in bestimmten Sparten der Industrie technisch kaum möglich sein wird, alle Emissionen zu vermeiden. „Nach allem, was wir heute wissen, gibt es kein Szenario ohne negative Emissionen, um die Erderwärmung unter zwei Grad zu halten“, erläuterte Dirk Messner, Präsident des Umweltbundesamtes (UBA). Die Möglichkeiten dazu sind vielfältig, wie Andreas Oschlies vom GEOMAR Helmholtz Zentrum für Ozeanforschung in Kiel skizzierte. Auf physikalischem Weg, indem man CO<sub>2</sub> an der Quelle absaugt, komprimiert und in sichere Lagerstätten pumpt (Carbon Capture and Storage). Chemisch, indem man in den Ozeanen gelöstes CO<sub>2</sub> mit fein gemahlenem Basaltgestein bindet. Und biologisch durch Aufforstung, ist Biomasse doch nichts anderes als fest gewordenes CO<sub>2</sub>. Doch bislang mangelt es an einem breiten politischen Willen dazu, und der Widerstand in Teilen der Bevölkerung und der Wissenschaft etwa gegenüber CCS ist groß.

## 8

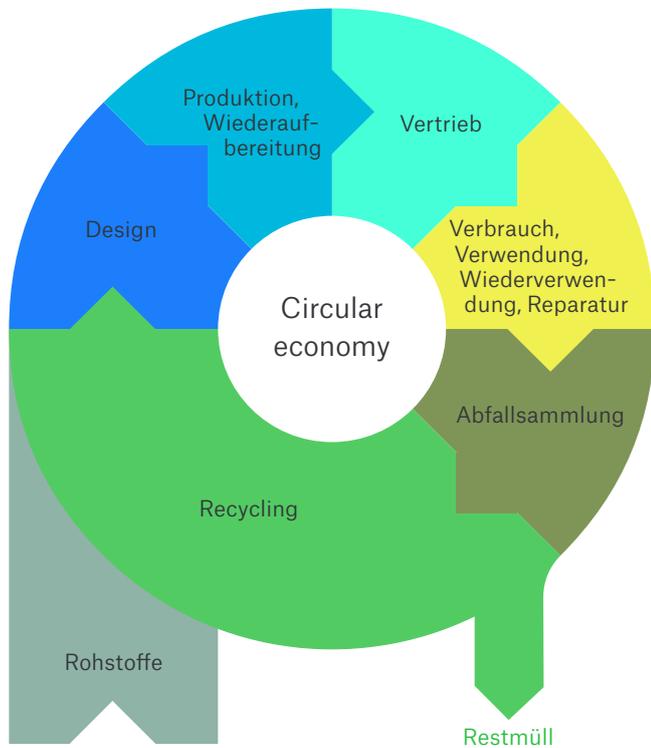
### Den Kampf um unseren Planeten gewinnen wir in den Städten

Städtische Ballungsräume sind für rund drei Viertel des weltweiten CO<sub>2</sub>-Ausstoßes verantwortlich. Gleichzeitig übernehmen die Kommunen als Träger der kommunalen Selbstverwaltung viele Rollen im Klimaschutz. Sie gehen mit Klimaschutzprojekten voran, steuern die Planungen für klimafreundliche Baugebiete oder beantragen Fördermittel. Und sie haben es als Dienstleister und Motivatoren in der Hand, direkt und indirekt den CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu beeinflussen, ist Nadine Derber, Bereichsleiterin bei der Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg, überzeugt. Als Hindernis entpuppen sich die Trägheit der Verwaltung und Interessenskonflikte etwa bei der Entscheidung zwischen mehr Grün und den Belangen des Individualverkehrs. Zudem müssen sich die Kommunen an geltende Vorschriften wie das Baurecht halten, die sie nicht selbst verändern können. „Wir brauchen eine stärkere Steuerung auf der übergeordneten gesetzgeberischen Ebene“, machte Münchens Stadtbaurätin Elisabeth Merk deutlich.

Im Mai 2022 zu Gast auf dem Podium:

Prof. Andreas Oschlies (GEOMAR Helmholtz Zentrum für Ozeanforschung), Prof. Anita Engels (Universität Hamburg), Moderatorin Dr. Marlene Weiß (SZ München) und Prof. Dirk Messner (Umweltbundesamt) (v.l.n.r.).





Quelle: eigene Darstellung (2023),  
Datengrundlage: Europäische Union

# 9

## Wir müssen eine Circular Economy anstreben

Circular Economy bedeutet, Wirtschaftswachstum und Ressourcenverbrauch zu entkoppeln, indem wertvolle Rohstoffe in einem dauerhaften Kreislauf genutzt werden. Abfälle gar nicht erst entstehen zu lassen, gehört zu dem Konzept genauso wie die Wiederverwendung von Ressourcen. „Ohne zirkuläre Wirtschaft werden wir keine Klimaneutralität erreichen“, zeigte sich Günther Langer, Circular-Economy-Experte vom Münchner Referat für Klima- und Umweltschutz, überzeugt. Gerade im Bausektor, der für rund 38 Prozent aller globalen CO<sub>2</sub>-Emissionen verantwortlich ist, würde die Wiederverwendung von Baustoffen viel bringen. Das ist allerdings derzeit noch 30 bis 40 Prozent teurer als konventionell zu bauen. Deshalb wäre eine staatliche Förderung nach dem Vorbild der Maßnahmen zu mehr Energieeffizienz nötig.



PROF. MEIKE JIPP  
Leiterin des Instituts für Verkehrsforschung am Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), Berlin

# 10

## Wir müssen hinter das Tal der Tränen blicken

Wir stehen in Europa vor dem größten Strukturwandel in der Industriegeschichte und müssen uns selbst Knappheiten auferlegen, um die Klimaziele zu erreichen. „Wir sollten den Gewinn, der aus diesem Verzicht resultiert, stärker betonen“, empfahl Meike Jipp, Leiterin des Instituts für Verkehrsforschung am Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt. Zum Beispiel erkennen, dass steigende CO<sub>2</sub>-Preise den technischen Fortschritt beflügeln und wir in Zukunft mit rein Erneuerbaren Energien wieder günstigere Strompreise sehen werden. Es gibt viele Hürden auf dem Weg in die Klimaneutralität, aber um die Schwierigkeiten auf dem Weg durch das Tal der Tränen zu meistern, muss man den Menschen positive Zukunftsperspektiven aufzeigen.

# KLIMAAKADEMIE 2022

## Energiewende und Digitalisierung – Hürden und Chancen für eine nachhaltige Entwicklung

Unsere jährliche Klimaakademie fand 2022 zweigeteilt statt: Mitte September online in einer Webinar-Reihe sowie Ende September mit 20 ausgewählten Teilnehmenden in der ruandischen Hauptstadt Kigali. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie eine faire Energiewende im globalen Süden gestaltet werden und welche Rolle Digitalisierung einnehmen kann.

Zwei Teilnehmerinnen diskutierten in Kigali, wie die Energiewende auch im Globalen Süden gerecht organisiert werden kann.



Konzipiert ist die Akademie als Plattform für Wissensaustausch und Dialog zwischen Vertretern aus Wissenschaft, Medien, Privatwirtschaft, Zivilgesellschaft und den Vereinten Nationen. Ziel ist es, politische Memoranden mit wissenschaftlich fundierten partizipativen Ansätzen zu entwickeln.

Dass der Energiehunger weltweit weiter zunehmen wird, steht außer Frage. Das liegt allein schon darin begründet, dass immer Menschen die Erde bevölkern und Energie zum Leben brauchen. Aktuelle Forschungen gehen davon aus, dass die Zahl von derzeit acht Milliarden Erdbewohner:innen bis Ende des Jahrhunderts auf rund elf Milliarden ansteigen wird. Ein Großteil des Wachstums dürfte in Afrika stattfinden. Würde der zusätzliche Energiebedarf allein durch fossile Brennstoffe gedeckt, wären alle Gespräche zum Klimaschutz obsolet. Wir würden wohl direkt auf eine globale Erwärmung von mehr als vier Grad zusteuern.

#### KLIMASCHUTZ ZWINGT ZU NEUEN PFADEN

Doch neue Energiepfade zu beschreiten, ist leichter gesagt als getan. Zum Beispiel, weil die traditionellen Stromnetze nur sehr begrenzt in der Lage sind, viele kleine dezentrale Einspeiser von Erneuerbarer Energie zu integrieren. Die Netze sind darauf ausgelegt, Strom aus einer überschaubaren Anzahl von Kraftwerken zu beziehen und diesen dann in der Fläche zu verteilen.

Ein weiteres Hemmnis sind die Investitionskosten für Photovoltaik, die für viele Bevölkerungsgruppen in Entwicklungs- und Schwellenländern unerschwinglich bleiben. Deshalb sind im ländlichen Subsahara-Afrika rund 600 Millionen Menschen weiterhin auf Dieselgeneratoren angewiesen, um ihren Strombedarf zu decken. Hier müssen Staat, Nichtregierungsorganisationen oder andere Akteure finanzielle Anreize setzen, um die Wende einzuleiten. Andernfalls dürfte das 2021 auf dem UN High-level Dialogue on Energy beschlossene Ziel, bis 2030 weitere 730 Millionen Menschen an Stromnetze anzubinden und zwei Milliarden Menschen Clean Cooking-Möglichkeiten – also ohne Holz oder Holzkohle – zu eröffnen, kaum zu erreichen sein. Hinzu kommt, dass einige Länder im globalen Süden über bedeutende fossile Ressourcen verfügen. Damit sie diese Quelle für eine rasche und günstige wirtschaftliche Entwicklung nicht nutzen, müssten sie für ihren Verzicht kompensiert werden. →



„Das Verständnis, was ‚fair‘ bedeutet, muss bei allen Akteuren vorhanden sein. Angefangen bei der Regierung, über Stromanbieter, lokalen politischen Instanzen, Grid-Betreibern bis hin zum Konsumenten. Das ist eine immense Aufgabe!“

STELLAH DORCAS TSITSI  
SHUMBA  
University of Cape Town

#### LINKS

---

- [UNU-EHS](#)
- [UNFCCC](#)
- [The Climate Academy 2022 Stage I](#)
- [The Climate Academy 2022 Stage II](#)
- [ICLEI](#)



„Die Potenziale der Digitalisierung für eine nachhaltige Stadtplanung sind immens. Wenn wir diese besser ausschöpfen, kommen wir sowohl im Klimaschutz als auch bei der Erreichung der SDGs deutlich schneller voran.“

HRISHIKESH BALLAL  
Geodesignhub, Irland

Berechtigte Hoffnungen für das Gelingen der Energiewende ruhen auf der Digitalisierung. Sie eröffnet neue Möglichkeiten, die vor wenigen Jahren noch undenkbar waren. Gerade im Kontext Urbanisierung und Energieversorgung ist digitale Technik das Mittel der Wahl für mehr Effizienz. Denn sie ermöglicht es, punktgenau Strombedarf, Produktion und Speicherkapazitäten aufeinander abzustimmen. Zusätzlich dazu könnten viele heute noch energietechnisch unerschlossene Gebiete gerade im ländlichen Raum die fossile Phase überspringen und gleich mit einem nachhaltigen und klimaschonenden System starten.

### KOORDINATION EINER VIELZAHL VON AKTEUREN

„Smart Grids“ werden die Stromerzeugung und -versorgung entscheidend verändern. Gleichzeitig steigen Zahl und Vielfalt der involvierten Stakeholder:innen, wenn die großen, zentral gesteuerten Netze durch kleinere Lösungen ersetzt werden. „Produzierende“ und „Konsumierende“ sind dann nicht mehr scharf voneinander zu trennen. Gerade in ländlichen, unerschlossenen Regionen können Smart Grids dazu beitragen, aus passiven Konsument:innen sogenannte Prosumer:innen zu machen, die selbst Energie erzeugen und Überschüsse in die Netze einspeisen.

Damit das reibungslos funktioniert, müssen Akteure wie Mobilfunkanbieter, lokale Behörden, Vertreter:innen aus der Entwicklungszusammenarbeit, IT- und Digitalisierungsexpert:innen und natürlich die Stromproduzenten selbst eng kooperieren. Interdisziplinäre und multilaterale Partnerschaften waren ein Schlagwort, das immer wieder auf der Klimakademie fiel. Um solchen Partnerschaften den Weg zu bereiten, waren Institutionen wie das SDG Center for Africa, das African Institute for Mathematical Sciences (AIMS) sowie das Africa Center of Excellence in Energy for Sustainable Development (ACE-ESD) vertreten.

Als Ergebnis der Akademie formulierten die Teilnehmenden zwei politische Memoranden mit detaillierten technischen Unterlagen, die entsprechende Fallstudien beleuchten. Zielgruppe dieser „Policy Briefs“ sind Städte und Gemeinden auf der einen Seite und der internationale UN Climate Dialogue auf der anderen Seite. Durch unsere Kooperationspartner ICLEI, einem weltweiten Verband von Städten, Gemeinden und Landkreisen für Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung, und dem UN-Klimasekretariat UNFCCC ist sichergestellt, dass die Ergebnisse der Akademie die richtigen Zielgruppen finden. Weitere Aktivitäten sind geplant, um die durch die Akademie entstandenen Netzwerke zu stärken und neue Projekte auf den Weg zu bringen. ●



In lebhaften Diskussionen mit lokalen Vertreter:innen wie Enoq Nyorekwa Twinoburyo (Senior Economist beim SDG Center for Africa) (links im rechten Bild) wurde auch die Rolle der Digitalisierung bei der Energiewende analysiert.



30 Teilnehmende aus aller Welt waren zur Akademie 2022 nach Kigali eingeladen.

Die Climate Academy ist ein dreijähriges Projekt, welches wir gemeinsam mit UNU-EHS in Kooperation mit UNFCCC organisieren. Jährlich können weitere Partner dazukommen, wie ICLEI 2022. Webinare informieren zu unseren Themen und sind öffentlich zugänglich. In gesonderten geschlossenen Workshops und während einer Seminarwoche vor Ort diskutieren und erarbeiten wir Lösungen mit einer vorab ausgewählten Gruppe von Teilnehmenden der Akademie.



# ENERGIESCHULE MÜNCHEN

## Workshops für mehr Klimaschutz

Die Klimakrise ist längst auch in Deutschland angekommen. Mit den Workshopmodulen der Energieschule München will der Verein Green City e.V. Jugendliche für die Folgen des Klimawandels sensibilisieren und eine nachhaltige Entwicklung anstoßen.

Die Münchener Rück Stiftung fördert die Energieschule München seit vielen Jahren. Im Jahr 2022 haben wir uns auf die Unterstützung des dreitägigen Moduls „Energie mit Zukunft“ fokussiert, das sich speziell an Schüler:innen von Mittelschulen richtet. In vier Münchner Mittelschulen haben rund 160 Jugendliche an den Workshops teilgenommen.

Kurz vor dem Schulabschluss müssen sich Schüler:innen über berufliche Perspektiven informieren. Die verschiedenen Workshopmodule berücksichtigen dies, indem Berufsinformationen mit dem Thema Klimawandel kombiniert werden. Es geht um Bewusstseinsbildung zu den Folgen der Klimakrise, zu nachhaltiger Energienutzung und umweltbewusstem Handeln. Durch die Beschäftigung mit der eigenen Berufswahl und Ausbildungsmöglichkeiten im Bereich Nachhaltigkeit wird die Zukunft der Jugendlichen wie auch die unseres Planeten in den Mittelpunkt gerückt. Auch der Besuch von Energieberater:innen und Exkursionen zu nachhaltigen Betrieben sind Teil des Programms.

Nach drei Tagen mit vielen Angeboten und Diskussionen sind sich die Jugendlichen einig: Die Workshops eröffnen neue Perspektiven. Etwa, dass man nicht nur in typischen Öko- und Umweltberufen zum Klimaschutz beitragen kann: Jeder Beruf kann grüner werden! ●

# HOCHSCHUL- KOOPERATIONEN UND VORTRÄGE

## Klimawandel, Risiko- management und Nachhaltigkeit in der Hochschulbildung

2022 haben wir für den Masterstudiengang Global Change Management an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde eine einwöchige Projektseminarwoche durchgeführt. Zusätzlich informieren Mitarbeiter:innen der Münchener Rück Stiftung an Schulen, Universitäten, Hochschulen, bei Verbänden und Konferenzen zu den Stiftungsthemen in Form von Vorträgen, Präsentationen oder Diskussionsbeiträgen. ●

[LINK](#)

→ [Hochschulkooperationen  
und Vorträge](#)

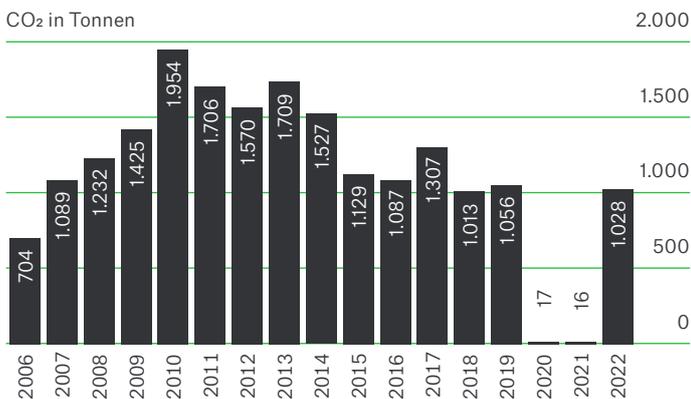


Wissen verpflichtet! Getreu diesem Motto engagieren wir uns bei Veranstaltungen, Vorträgen und Workshops in der Hochschulbildung.



## UMWELTBILANZ 2022 Der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck der Münchener Rück Stiftung

Im Jahr 2022 belief sich die Menge der Gesamtemissionen der Münchener Rück Stiftung auf 1.028 Tonnen CO<sub>2</sub>. Die Veranstaltungen der Stiftung schlugen mit rund 995 Tonnen (97 Prozent) zu Buche. Die Emissionen durch den Betrieb in der Geschäftsstelle (Strom, Wärmebedarf) und Dienstreisen fielen im Verhältnis dazu mit 14 Tonnen (1 Prozent) und 19 Tonnen (2 Prozent) gering aus.



### EMISSIONEN SEIT 2006

Seit Gründung der Münchener Rück Stiftung kompensieren wir jedes Jahr unsere CO<sub>2</sub>-Emissionen. Unser Ziel: Den CO<sub>2</sub>-Ausstoß weiter reduzieren.  
Quelle: Münchener Rück Stiftung, eigene Darstellung (2023)

Im Jahresverlauf 2022 sind Corona-Maßnahmen gelockert worden, sodass viele Veranstaltungen wieder persönlich vor Ort stattfinden konnten. Dies führte zu einem Anstieg der Emissionen um 1.012 Tonnen CO<sub>2</sub> im Vergleich zum Vorjahr. Der Anteil der Emissionen durch Veranstaltungen wird von der Stiftung durch den Kauf von Emissionszertifikaten ausgeglichen. Die CO<sub>2</sub>-Emissionen der Dienstreisen von Mitarbeiter:innen und der Geschäftsstelle werden durch Munich Re kompensiert.\*

\* Zur Berechnung der Emissionen der Geschäftsstelle wurden pro Mitarbeiter:in (FTE) 2,8 t CO<sub>2</sub> kalkuliert. Dies ist das Ergebnis des Munich Re Corporate Responsibility Report 2016.

[LINK](#)

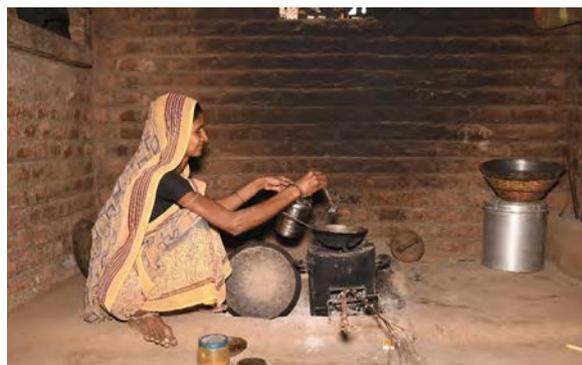
→ [Münchener Rück Stiftung  
Umweltbilanz](#)

## CO<sub>2</sub>-AUSGLEICH 2022 Saubere Kochöfen verringern Holzverbrauch und verbessern Lebensqualität in Indien

Für das Jahr 2022 unterstützen wir das Projekt „Saubere Kochöfen in Indien“ von Climatepartner durch den Kauf von CO<sub>2</sub>-Zertifikaten. In vielen einkommensschwachen Regionen der Welt kochen Familien immer noch in meist geschlossenen Räumen auf offenem Feuer – so auch in der Projektregion. Dabei ist die Effizienz gering, es gehen große Mengen an Energie ungenutzt verloren.

Das Projekt befindet sich im Bundesstaat Maharashtra, im Westen Indiens. In der Region kochen bis zu 85 Prozent der Haushalte noch an traditionellen Kochstellen. Diese Methode verbraucht viel Holz und führt zu einer starken Rauchbelastung in Innenräumen, welche sich besonders negativ auf die Gesundheit von Frauen und Kindern auswirkt. Die tragbaren Kochöfen, die im Rahmen des Projekts verteilt werden, sind aus Gusseisen, benötigen weniger Brennholz und reduzieren die Luftverschmutzung in Innenräumen sowie die CO<sub>2</sub>-Emissionen. Insgesamt werden durch das Projekt mehrere tausend Haushalte mit effizienten Kochöfen ausgestattet. So können jährlich rund 50.000 Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen vermieden werden. Der geringere Bedarf an Brennholz trägt auch dazu bei, die Abholzung in der Region zu reduzieren. Und das wirkt sich positiv auf den Wald- und Artenschutz aus.

Die tragbaren effizienteren Kochöfen benötigen weniger Brennholz und reduzieren die Luftverschmutzung in Innenräumen sowie die CO<sub>2</sub>-Emissionen.



INCLUSIVE INSURANCE

Access to Insurance Initiative (A2ii)  
 AM Best  
 Bank of Jamaica  
 C&W Business  
 Caribbean Catastrophe Risk Insurance Facility Segregated Portfolio Company (CCRIF SPC)  
 Center for the Economic Analysis of Risk (CEAR), Georgia State University  
 Centre for Financial Regulation and Inclusion (Cenfri)  
 Denis Garand and Associates, Canada  
 Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)  
 Feed the Future Innovation Lab at UC Davis  
 FIDES  
 Financial Sector Deepening Zambia (FSD Zambia)  
 Financial Services Commission  
 FinProbit Solutions  
 GK Insurance  
 GK Weather Protect  
 Guardian Group  
 ICMIF  
 IDB  
 ILO  
 Inclusive Development Forum (IDF)  
 Insurance Association of Jamaica (IAJ)  
 Insurance Federation of Egypt  
 Insurers Association of Zambia (IAZ)  
 International Actuarial Association (IAA)  
 International Finance Cooperation (IFC)  
 International Fund for Agricultural Development (IFAD)  
 Jamaica National Group  
 Katie School of Insurance and Risk Management at Illinois State University  
 MicroInsurance Centre at Milliman  
 Microinsurance Network (MiN)  
 Microinsurance Technical Advisory Group (TAG)  
 Munich Climate Insurance Initiative (MCII)  
 Pensions and Insurance Authority (PIA) Zambia  
 Phase 3 Productions  
 Pioneer INSURANCE  
 Sagicor  
 UNDP Insurance and Risk Finance Facility

United Nations Capital Development Fund (UNCDF)  
 University of Lausanne  
 University of Liverpool  
 World Food Programme (WFP)  
 York University  
 NEBELNETZE  
 WasserStiftung  
 Zabalketa  
 Instituto de Capacitación del Oriente (ICO)  
 Oswald Stiftung  
 FogNet Alliance  
 KATASTROPHENVORSORGE  
 UN Office for Disaster Risk Reduction (UNDRR)  
 University of Dundee  
 Resilience Solution Bangladesh  
 Centre for Social Research and Development (CSRD)  
 UP Transfer GmbH an der Universität Potsdam  
 ONG Inclusiva  
 Global Resilience Partnership (GRP)  
 All India Institute of Local Self-Government (AIILSG)  
 KLIMABILDUNG UND NACHHALTIGKEIT  
 United Nations University, Institute for Environment and Human Security (UNU-EHS)  
 United Nations Framework Convention on Climate Change (UNFCCC)  
 ICLEI  
 Green City e.V.  
 Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE)  
 M:UniverCity  
 Strascheg Center for Entrepreneurship (SCE)  
 Netzwerk Klimaherbst München e.V.  
 Katholische Akademie in Bayern  
 Klimahaus Bremerhaven  
 M:UniverCity



## Eigene Publikationen

REPORT 2021  
Jahresreport der  
Münchener Rück Stiftung  
*Deutsch und Englisch*



→ [REPORT 2021](#)

REPORT  
International Conference  
on Inclusive Insurance 2021  
Digital Edition



→ [REPORT](#)  
International Conference on  
Inclusive Insurance 2021

## Eigene Fachartikel

VERSICHERUNG  
Renate Bleich, Dirk Reinhard,  
Christian Barthelt  
*Managing climate risk with  
private insurance*  
in Development and Cooperation  
(D&C) – Disasters and  
humanitarian relief, 2022

→ [ARTIKEL](#)

VERSICHERUNG  
Dirk Reinhard  
*Inclusive insurance for everyone*  
in Development and Cooperation  
(D&C) – Sustainable business  
and sustainable environment,  
p. 26, 2022

→ [ARTIKEL](#)

VERSICHERUNG  
Dirk Reinhard  
*Ensuring resilient economies  
through insurance*  
in Asia Insurance Review, 2022

→ [ARTIKEL](#)

## Publikationen aus Projekten

CLIMATE ACADEMY  
A. Balogun, H. Shekhar,  
P. Budryte, O. Habeeb Okunola,  
T. Abdul-Kareem, I. Abubakar,  
Y. Aina, A. Tella, S. Yekeen  
*Urban Resilience in the Fourth  
Industrial Revolution:  
Transformative Digitalization  
in European Smart Cities to  
Address Climate Change  
in Resilient Smart Cities –  
Theoretical and Empirical  
Insights*, Chapter 15, 2022

→ [ARTIKEL](#)

CLIMATE ACADEMY  
H. Shekhar, P. Kumar, R. Sharma,  
M. Moure, S. Sandholz,  
M. Hagenlocher, S. Werners  
*Underlying vulnerabilities  
and inequalities compromise  
COVID-19 Response –  
Perspective on India and Beyond*  
in SocArXiv, 2022

→ [ARTIKEL](#)

CLIMATE ACADEMY  
Danny Marks & Gwenn Pulliat  
*Urban climate governance  
in Southeast Asian small and  
mid-sized cities: Undermining  
resilience and distributing  
risks unevenly*  
Journal of Integrative  
Environmental Sciences, 19:1,  
141–160, 2022

→ [ARTIKEL](#)

CLIMATE ACADEMY  
Irfan Ahmad Rana,  
Sifullah Khaled, Ali Jamshed  
& Adnan Nawaz  
*Social protection in disaster risk  
reduction and climate change  
adaptation: A bibliometric and  
thematic review*  
Journal of Integrative  
Environmental Sciences, 19:1,  
65–83, 2022

→ [ARTIKEL](#)

CLIMATE ACADEMY  
Olasunkanmi Habeeb Okunola,  
Mulala Danny Simatele  
& Oluwaseun Olowoporoku  
*The influence of  
socioeconomic factors on  
individual and household  
adaptation strategies to  
climate change risks in Port  
Harcourt, Nigeria*  
Journal of Integrative  
Environmental Sciences, 2022

→ [ARTIKEL](#)

CLIMATE ACADEMY  
Abdul-Lateef Balogun,  
Naheem Adebisi, Ismaila Rimi  
Abubakar, Umar Lawal Dano  
& Abdulwaheed Tella  
*Digitalization for transformative  
urbanization, climate change  
adaptation, and sustainable  
farming in Africa: trend,  
opportunities, and challenges*  
Journal of Integrative  
Environmental Sciences, 19:1,  
17–37, 2022

→ [ARTIKEL](#)

CLIMATE ACADEMY  
Parveen Kumar  
& Christopher Brewster  
*Co-production of climate change  
vulnerability assessment:  
A case study of the Indian Lesser  
Himalayan region, Darjeeling*  
Journal of Integrative  
Environmental Sciences, 19:1,  
39–64, 2022

→ [ARTIKEL](#)

# Stiftung intern

STIFTUNGSRAT	GREMIEN	BILDNACHWEIS	
Dr. Joachim Wenning Vorsitzender des Vorstands der Münchener Rück AG (Vorsitzender des Stiftungsrats)	FogNet Alliance Mitglied Steering Committee	Peter Trautwein, Aqualonis GmbH Titel, Seiten 20, 22	Tom Schulze Seite 40 (unten rechts)
Renate Bleich Geschäftsführerin der Münchener Rück Stiftung	Förderverein der Katholischen Akademie in Bayern Vorstand	Oliver Jung Seiten 1, 37, 42	Meike Jipp Seite 43
Nicholas Gartside Mitglied des Vorstands und Chief Investment Officer der Münchener Rück AG	Gobeshona Network on Locally Led Adaptation and Resilience (GNLLAR) Mitglied	UNU-EHS Seite 6	Stella Shumba Seite 45
Dr. Doris Höpke Ehemaliges Mitglied des Vorstands der Münchener Rück AG	Insurance Development Forum Inclusive Insurance Working Group Mitglied	CSRD Seiten 11, 16	Green City Seite 48
Prof. Dr. Peter Höpke Ehemaliger Leiter des Bereichs Geo Risks Research / Corporate Climate Centre, Munich Re (stellvertretender Vorsitzender des Stiftungsrats)	InsuResilience Sectoral Community on Nature based Solutions and Risk Finance Mitglied	University of Dundee Seite 12 (links)	Johanna Weber Seite 49
Prof. Dr. Claudia Kemfert Abteilungsleiterin Energie, Verkehr, Umwelt am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin	Microinsurance Network Best Practice Group Landscape Study Mitglied	Christian Barthelt Seiten 12 (Mitte), 44, 47 (oben links, oben rechts, Mitte)	ClimatePartner Seite 50
Prof. Harald Lesch Professor für Theoretische Astrophysik an der Ludwig-Maximilians-Universität München	Munich Climate Insurance Initiative (MCII), Bonn Mitglied	ONG Inclusiva Seite 13	
Prof. Dr. Detlef Müller-Mahn Professor für Entwicklungsgeographie an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn	University of Southern Denmark Urban Resilience Intensive Training Programme Mitglied Experts Committee	Thomas Loster Seite 14, 19	
	Global Resilience Partnership Mitglied des Netzwerks	Tran Thien, CSRD Seite 18	
	IMPRESSUM	Instituto de Capacitación del Oriente Seite 21	
STIFTUNGSTEAM	© 2023 Münchener Rück Stiftung Königinstraße 107 80802 München Telefon +49 (0) 89 / 38 91-88 88 info@munichre-foundation.org www.munichre-foundation.org Briefe: 80791 München	Insurance Association of Jamaica Seiten 24, 25, 27	Dirk Reinhard Seiten 28, 30 (links), 31 (rechts)
Renate Bleich Diplom-Wirtschaftsgeografin, Geschäftsführerin der Münchener Rück Stiftung und Vorstand	Redaktion Münchener Rück Stiftung: Martina Mayerhofer Christian Barthelt Renate Bleich Dirk Reinhard Natalie Horstmann	Technical Advisory Group Seiten 30 (rechts), 31 (links), 35 (Mitte)	Carlos Izaguirres Seite 34
Dirk Reinhard Diplom-Wirtschaftsingenieur, stellvertretender Geschäftsführer und Vorstand	Andreas Schuck, München	Bangladesh Insurance Association (BIA) Seite 35 (links)	Monirul Hoque Seite 35 (rechts)
Christian Barthelt Diplom-Wirtschaftsgeograf, Projektmanager	Redaktionelle Unterstützung Prof. Dr. Peter Höpke	David Ausserhofer, PIK Seite 39	Helen Nicolai Seite 36
Renate Kramer Versicherungskauffrau, bis März 2022 Assistentin der Geschäftsführung	Gestaltung Keller Maurer Design, München	Oliver Betke Seite 40 (oben links)	
Julia Martinez Industriekauffrau, Projektassistenz			
Martina Mayerhofer Diplom-Politologin, Projektmanagerin			

*„Unser Ziel ist es, langfristige  
Lösungen zu finden, Menschen auf  
Risiken vorzubereiten und ihre  
Lebensbedingungen zu verbessern.  
Im Dialog mit Partnern weltweit  
sind wir Impulsgeber und erarbeiten  
Perspektiven.“*

MÜNCHENER RÜCK STIFTUNG

Münchener Rück Stiftung  
Königinstraße 107  
80802 München  
Telefon +49 (0)89 / 38 91-88 88  
info@munichre-foundation.org  
www.munichre-foundation.org  
Briefe: 80791 München